

Lesejahr B
2020/2021



Palmsonntag - Ostermontag
28. März - 05. April 2021

KINDERZEITUNG

SONDERAUSGABE

**MIT KLANG-
GESCHICHTEN!**

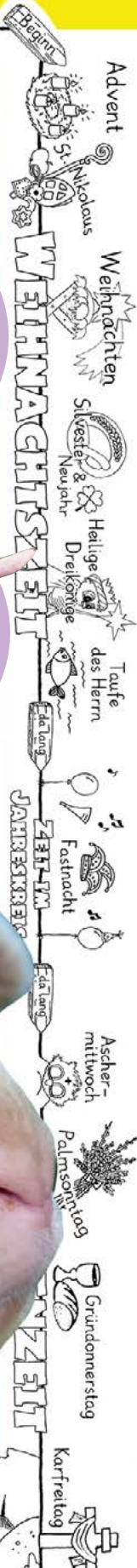


**BASTLE DEINEN
OSTER-
GARTEN!**



**GEMEINSAM
DIE KAR- UND OSTERTAGE
FEIERN UND GESTALTEN**

OSTERZEIT



Ende

Beginn

ZEIT IM JAHRESKREIS

JAHRESKREIS

ZEIT

Beginn

Vorwort:

Liebe Kinder, liebe Eltern,
dieses Jahr gibt es eine große Osterausgabe der Kinderzeitung, denn die Kar- und Ostertage sind für Christen und Christinnen etwas ganz Besonderes: Wir denken an das letzte Abendmahl von Jesus und seinen Freunden und daran, wie er am Kreuz gestorben ist und wie traurig seine Freundinnen und Freunde darüber waren. Aber auch, dass Jesus nach drei Tagen von den Toten auferstanden ist und den Tod besiegt hat. In den Gemeinden gibt es deshalb Gottesdienste, Kinderkreuzwege und Ostergärten. Weil das dieses Jahr mit Corona noch einmal etwas schwierig ist, hat sich EULA mit der KIZ-Redaktion ein paar Sachen überlegt, wie ihr die Kar- und Ostertage zuhause feiern könnt.

Es gibt Geschichten aus der Bibel und kreative Ideen: Ihr könnt euch euren eigenen Ostergarten anlegen, an dem ihr jeden Tag ein Stück weiter basteln könnt. Für jeden Tag gibt es eine Klanggeschichte und einen Impuls (der ist nicht nur für Kinder). Dafür könnt ihr Euch zum Beispiel als Familie zusammensetzen, eine Kerze anzünden und eine kurze Gebetszeit miteinander verbringen. Ihr könnt auch einzelne Teile aussuchen. EULA ist sich sicher, dass für jede und jeden etwas dabei ist.

Die KIZ-Redaktion und EULA wünschen euch gesegnete Kar- und Ostertage!



Klanggeschichten



In Klanggeschichten erhalten besondere Menschen oder wichtige Wörter einen Klang, wie in einem Rollenspiel. Ein Kind kann zum Beispiel die Rolle von Jesus spielen. Mehrere Kinder sind vielleicht seine Freundinnen und Freunde. Genau so kann man einen Esel spielen, die Stadt Jerusalem oder eben ein besonders Wort wie „klein“, „groß“ oder „Herz“. Eine wichtige Aufgabe kommt dem Vorleser oder der Vorleserin der Klanggeschichte zu. Er/Sie muss immer nach einem fettgedruckten Wort eine Pause machen. In dieser Pause ertönt der passende Klang zur jeweiligen Rolle. Klingt vielleicht etwas kompliziert, ist aber ganz einfach.

Inhaltsverzeichnis:

- Palmsonntag:**
S. 03-06
- Gründonnerstag:**
S. 07-11
- Karfreitag:**
S. 12-21
- Karsamstag:**
S. 22-24
- Osternacht:**
S. 25-26
- Ostersonntag:**
S. 27-31
- Ostermontag:**
S. 32-35

Palmsonntag: Ein freudiger Empfang

28. März 2021

Zwei Tage vor dem Passahfest suchen die obersten Priester und die Schriftgelehrten nach einer günstigen Gelegenheit. Sie wollen Jesus nämlich heimlich verhaften und töten lassen. Jesus ist gerade in Betanien zu Besuch bei Simon, der früher einmal Aussatz hatte. Während des Essens kommt eine Frau mit einem Fläschchen voller wertvollem Öl herein. Sie öffnet das Fläschchen und gießt Jesus das Öl über den Kopf.

„Was für eine Verschwendung!“, regen sich einige der Gäste auf. „Dieses Öl ist mindestens 300 Denare wert! Man hätte es verkaufen und das Geld den Armen geben können!“ Sie machen der Frau heftige Vorwürfe.

Jesus unterbricht sie: „Hört auf! Lasst sie in Ruhe! Sie hat etwas Gutes für mich getan! Arme wird es immer geben. Ihnen könnt ihr helfen, so oft ihr das wollt. Ich bin aber nicht immer bei euch. Diese Frau hat getan, was sie jetzt noch tun konnte. Mit diesem Öl hat sie meinen Körper schon im Voraus für das Begräbnis vorbereitet. Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo in Zukunft das Evangelium weitererzählt wird, wird man sich an diese Frau und ihre Tat erinnern.“

Anschließend geht Judas Iskariot, einer der Freunde von Jesus, zu den Hohepriestern. Er möchte Jesus verraten. Die Hohepriester freuen sich über diese Möglichkeit und bieten Judas Geld dafür an. Judas sucht in den kommenden Tagen die passende Gelegenheit.

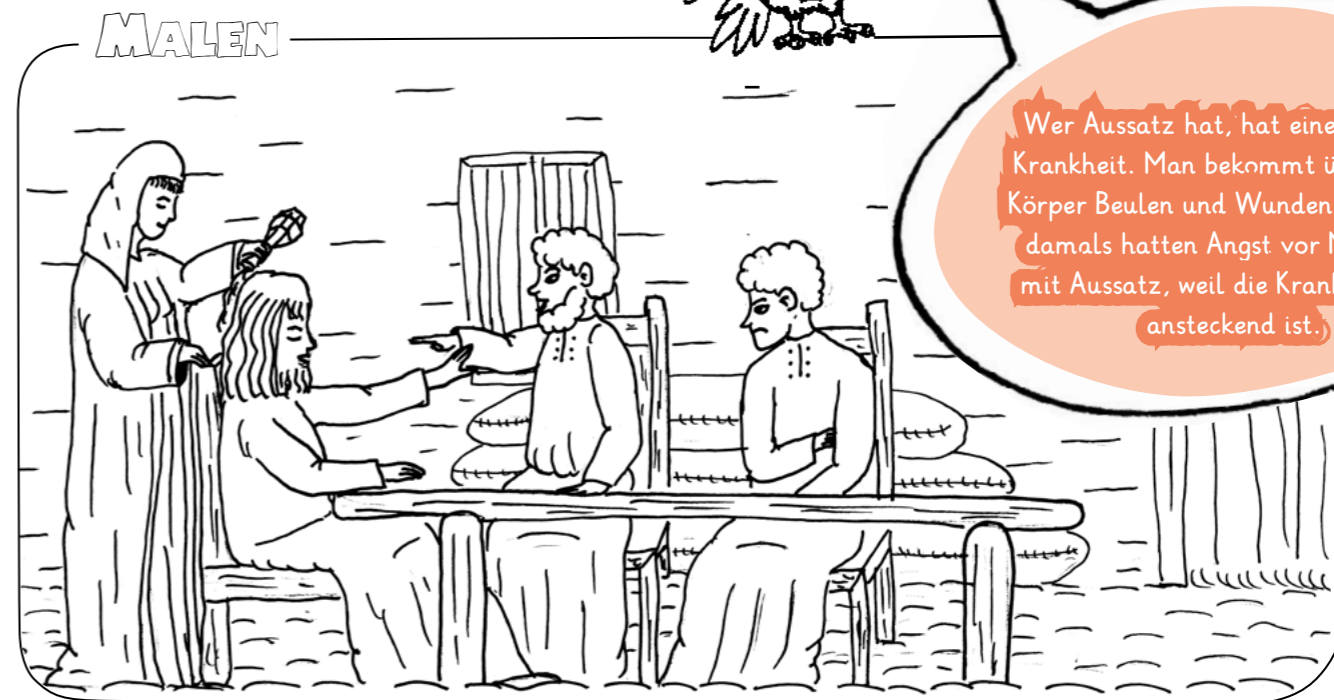
Am ersten Tag des Festes fragen die Jünger: „Wo sollen wir das Passahmahl vorbereiten?“ Jesus beauftragt zwei von ihnen: „Geht in die Stadt. Ihr werdet einen Mann mit einem Wasserkrug treffen. Folgt ihm, bis er in ein Haus geht. Fragt den Herrn dieses Hauses nach einem großen Raum, der für ein Festmahl hergerichtet ist. Bereitet dort alles für uns vor.“ Die beiden Jünger tun, was Jesus ihnen aufgetragen hat. Alles ist so, wie er es ihnen gesagt hat.

Mk 14, 1-15, 47



Denare sind eine alte Währung. Für 300 Denare musste man damals ein ganzes Jahr lang arbeiten.

Wer Aussatz hat, hat eine schlimme Krankheit. Man bekommt überall am Körper Beulen und Wunden. Die Leute damals hatten Angst vor Menschen mit Aussatz, weil die Krankheit sehr ansteckend ist.



Heute werden gleich 2 Geschichten im Evangelium erzählt. Du kannst beide Erklärungen lesen oder dich für eine entscheiden.

Ich habe mich noch zweimal in der KIZ versteckt. Kannst du mich finden?



BIBELVERSTEHEN

Jesus und der Verrat

Schriftgelehrte und Priester sind in der Zeit damals Menschen gewesen, die ganz fest nach dem Gesetz der Heiligen Schrift gelebt haben. Jeden Tag haben sie darin gelesen. Ständig haben sie versucht, alles genau zu befolgen. Sie predigen den Menschen, auch sie sollen alle Gesetze befolgen. Als dann Jesus kommt und andere Dinge predigt, macht ihnen das Angst. Es ist sicher schwer für sie, seine Botschaft zu hören. Jesus spricht nämlich davon, dass Gott alle Menschen so liebt, wie sie sind. Ja und jetzt? Sie sind sich einig: Dieser Jesus muss weg, bevor es noch zu Unruhen kommt! Also schmieden sie einen Plan. Doch alleine können sie das nicht schaffen. Der Plan wird erst machbar, als Judas ihnen seine Hilfe anbietet. Judas, ein Jünger und Freund von Jesus, wechselt die Seite und verrät ihn. Warum er das macht, wird allerdings nicht erzählt.

Wenn du heute die Geschichte hörst, wirst du sicher sagen: Man verrät doch niemanden! Ja, jemanden zu verraten ist schlecht. Hat dich schon einmal jemand verraten? Das fühlt sich nicht gut an. Übrigens tut es das auch nicht, wenn man selbst jemand anderen verrät. Auch da grummelt der Bauch.

Jesus hat das jedenfalls selbst erlebt: Er ist verraten worden. Er weiß ganz genau, wie sich das anfühlt.

Die Frau mit dem Öl

Stell dir vor, jemand in deiner Familie würde einfach so Öl über den Kopf eines Besuchers schütten. Sicher wäre da ganz schön viel Aufregung im Haus: So etwas macht man doch nicht! Der Evangelist, der den Text geschrieben hat, erzählt die Geschichte mit Absicht. Das Öl ist ein besonderes Zeichen. Öl diente in der Zeit von Jesus dazu, Verstorbene einzubalsamieren. Man wollte ihnen noch etwas Gutes tun. Aber Jesus lebt doch noch! Ja, aber er weiß, was kommen wird: Er spricht sogar selbst von seinem Begräbnis.

Genau das ist es, was die kleine Geschichte so wichtig macht: Durch die Begegnung mit der Frau und dem Öl wird klar, dass Jesus ahnt, was auf ihn zukommt. Trotzdem bleibt er bei seinen Jüngern. Obwohl er diese Ahnung hat, rennt er nicht weg. Echt stark, oder?



Jesus: Glockenspiel (3 beliebige Töne hintereinander)

Jerusalem: Klangschale (1 mal anschlagen)

Esel: Kokosnussschale, in zwei Hälften (3 mal gegeneinander schlagen)

Jünger: Glöckchen (kurz klingeln)

Menschen: Rasseln (kurz rasseln)

*Selbstverständlich sind die Instrumente austauschbar und können durch Gegenstände in eurem Haushalt ersetzt werden. Die Rolle von Jesus sollte ein klangvolles Instrument sein.



Foto: Herbert Aust/pixabay

KLANGGESCHICHTE:

Jesus ist mit seinen Freunden, den Jüngern, auf dem Weg in die Stadt Jerusalem. Kurz vor der Stadt Jerusalem sagt Jesus zu den Jüngern: „Geht in das Dorf da vorne. Es heißt Betfage. Dort findet ihr einen Esel angebunden. Wenn die Menschen euch fragen: Was wollt ihr mit dem Esel? Dann sagt einfach: Unser Herr, Jesus, braucht ihn!“ So bringen die Jünger den Esel zu Jesus.

Jesus setzt sich auf den Esel und macht sich mit seinen Jüngern auf zu der Stadt Jerusalem. Die Menschen in Jerusalem freuen sich auf Jesus.

Als Jesus auf dem Esel mit seinen Jüngern durch das Stadttor von Jerusalem reitet, reißen die Menschen Zweige von den Bäumen und rufen: Hosianna unserem König! (Alle: Hosianna unserem König).

Manche Menschen legen ihre Kleider auf die Straße, damit Jesus mit dem Esel nicht im Staub reiten muss.

Nicht alle Menschen freuen sich über Jesus, denn sie sind neidisch.

Die meisten Menschen aber sprechen noch lange von dem Tag, als Jesus auf dem Esel mit seinen Jüngern nach Jerusalem gekommen ist und sie gerufen haben: „Hosianna unserem König!“

(Alle: Hosianna unserem König).

AKTION

Hast du Lust deinen eigenen kleinen Ostergarten anzulegen? Hast du letzte Woche vielleicht schon ein Weizen-Kreuz angepflanzt? Wunderbar! Dann schau doch mal, ob der Weizen schon ein bisschen gewachsen ist...Denn das Kreuz kann den Anfang deines Ostergartens bilden! Egal, ob du ihn in einem Gartenbeet, in einer großen Pflanzschale oder in vielen kleinen Tontöpfen oder -schalen anlegst.

Für den Palmsonntag kannst du ein Tor aus einem Stück Holz oder langen Grashalmen biegen

und einen Weg aus Steinen und Sand legen. Einzelne Steine kannst du bunt anmalen, die stehen dann für die Kleidungsstücke, die von den Menschen auf den Weg gelegt wurden. Wenn du magst, kannst du auf die Steine auch Kleidungsstücke malen und Grashalme darüberlegen. Du kannst auch einen kleinen Esel basteln, der auf Jesus wartet.

Das alles legst du in eine einzelne Tonschale oder auf eine Seite des großen Tontopfs/des Beetes. Das Weizenkreuz kannst du an den Anfang oder in die Mitte des Ostergärtchens legen.

Vielleicht magst du mit deiner Familie auch selbst den Palmsonntag nachspielen? Dazu könnt ihr ein paar Kleidungsstücke als Weg hinlegen und darüber gehen, etwas, was man ja sonst nie tut! Jubelt euch gegenseitig zu, als würdet ihr als Stars über den „roten Teppich“ gehen! Das fühlt sich gut an, oder?

Hast du auch Palmblätter zur Hand? Wahrscheinlich eher nicht. In südlichen Ländern spenden Palmen Schatten in der Hitze. Weil es bei uns in der Natur keine Palmen gibt, werden bei uns oft „Palmen“ gebastelt. Sie werden aus immergrünen Zweigen an Holzstäbe gesteckt oder aus Papier gebastelt. Oft sind sie sehr fantasievoll und bunt und mit Bändern und Papierblüten verziert.



Klanggeschichte

In der folgenden Klanggeschichte zum Palmsonntag gibt es diese Rollen*:



Mehr über das letzte Abendmahl erfahrt ihr auf der nächsten Seite!



IMPULS

Jesus zieht in Jerusalem ein.
Die Menschen jubeln ihm zu.
Hosianna.
Für wen halten sie ihn?
Für einen Wunderheiler, der sie gesund machen kann?
Für einen König, der nun die Macht ergreift?

Jesus zieht in Jerusalem ein.
Die Menschen jubeln ihm zu.
Hosianna.
Ob Jesus das wohl gefallen hat?
Sich wie ein Superstar zu fühlen, der das Bad in der Menge genießt?
Oder war es ihm eher peinlich, so im Mittelpunkt zu stehen?

Jesus zieht in Jerusalem ein.
Die Menschen jubeln ihm zu.
Hosianna.
Wir wissen nicht, was die Menschen dachten.
Wir wissen nicht, wie Jesus das fand.
Doch ein Zeichen setzt er.

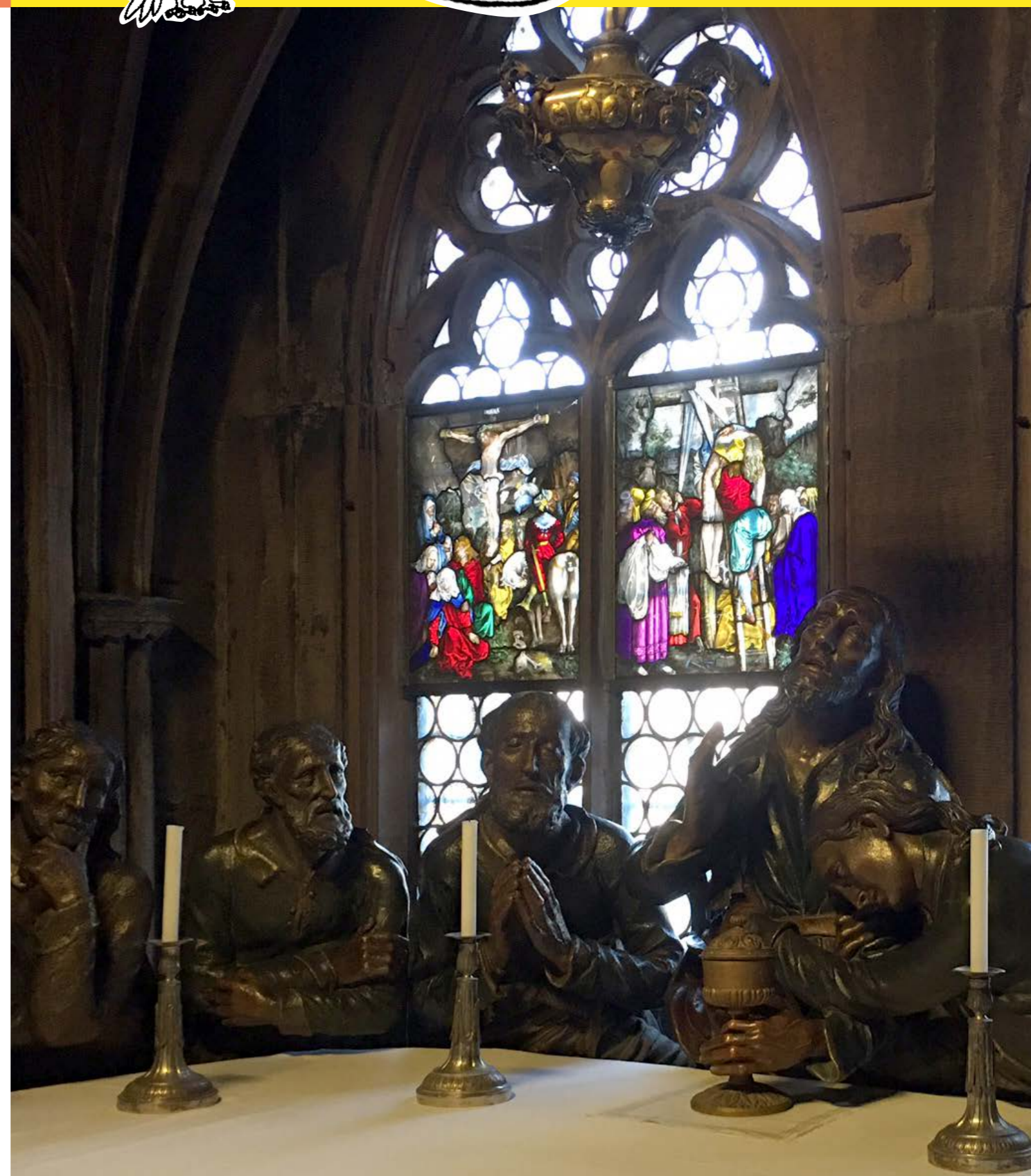
Jesus zieht in Jerusalem ein.
Die Menschen jubeln ihm zu.
Hosianna.
Wie zieht Jesus ein?
Er kommt nicht hoch zu Ross, wie ein König oder ein Feldherr.
Er reitet auf einem Esel, er macht sich klein.

Jesus zieht in Jerusalem ein.
Die Menschen jubeln ihm zu.
Hosianna.
Heute zieht Jesus auch bei uns ein.
Freust du dich darüber?
Was erwartest du von ihm?
Wer ist Jesus für dich?



BASTELN

Eine schöne Idee ist eine Papier-Palme aus Handabdrücken. Dafür zeichnet ihr eure Handabdrücke auf grünes Papier oder macht Handabdrücke mit grüner Farbe. Diese Handabdrücke schneidet ihr aus und klebt sie wie ein Palmbüschel an die Spitze eines Stocks oder eines längeren Stück Kartons.



Abendmahlsgruppe (1804-1806) in Lebensgröße aus Stein von Franz Anton Xaver Hauser; Fensterbilder aus dem Passionszyklus (1824-1826) von den Gebrüdern Lorenz und Andreas Helmle; (Freiburger Münster, Abendmahlskapelle)

Gründonnerstag: Ein besonderer Abend 1. April 2021

Foto: Gini George/pixabay

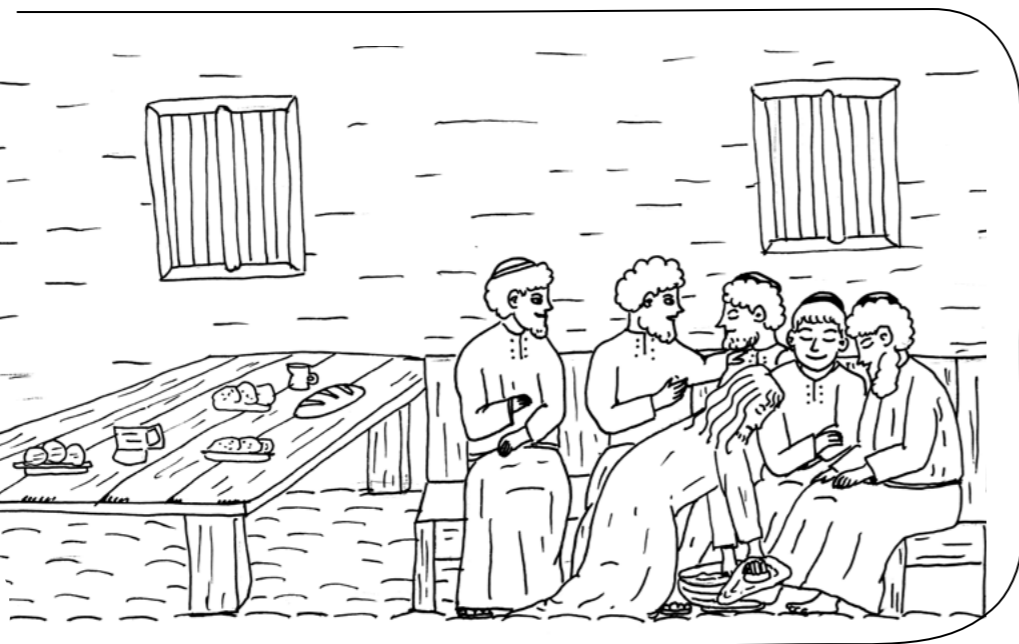


Das Passahfest steht bevor. Jesus weiß, dass er diese Welt bald verlassen muss. Er weiß, dass er zu seinem Vater gehen wird. Jesus liebt jedoch die Menschen, die zu ihm gehören. Deshalb gibt er ihnen einen letzten und endgültigen Beweis seiner Liebe.

Jesus feiert ein Abschiedsmahl mit seinen Freunden. Alle haben Platz genommen. Plötzlich steht Jesus auf, legt sein Obergewand ab und bindet

sich ein Leinentuch um. Anschließend gießt er Wasser in eine Schüssel und beginnt, seinen Freunden die Füße zu waschen. Als er zu Simon Petrus kommt, weigert sich dieser: „Herr, wie kommst du dazu, mir die Füße zu waschen?“ „Das verstehst du noch nicht“, beschwichtigt ihn Jesus. „Aber später wirst du es begreifen.“ Petrus jedoch bleibt stur: „Niemals sollst du mir die Füße waschen!“ „Dann hörst du nicht zu mir“, wendet Jesus ein. Deshalb ändert Petrus seine Meinung: „Dann wasche nicht nur meine Füße, sondern auch mein Gesicht und meine Hände.“ „Das ist nicht nötig!“, entgegnet ihm Jesus. „Wer vorher gebadet hat, ist am ganzen Körper rein. Er braucht sich also nur noch die Füße zu waschen.“ Als Jesus fertig ist, zieht er sein Obergewand wieder an und setzt sich an den Tisch. „Versteht ihr“, fragt er nach, „was ich gerade gemacht habe? Ihr nennt mich Herr und Meister. Ihr habt Recht damit. Denn das bin ich. Ich bin euer Herr und euer Meister und habe euch dennoch die Füße gewaschen. Deshalb sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt danach!“
Joh 13,1-15

MALEN



BIBELVERSTEHEN

Das Passah-, oder auch Pessachfest ist eines der größten Feste im Judentum: Man feiert die Befreiung des Volkes aus der Sklaverei und Gefangenschaft. Dabei ist es Brauch, mit guten Freunden zusammen zu sein. Du kennst das auch: Zu besonderen Festen lädt man Freundinnen und Freunde ein. Zum Beispiel zu deinem Geburtstag, zu Ostern, zu einer Hochzeit ... Jesus macht wieder einmal etwas, mit dem niemand rechnet: Er wäscht allen die Füße! Das ist damals eigentlich die Aufgabe von Dienern: Die Menschen trugen Sandalen und liefen auf staubigen Straßen. Da bekam man schnell Sand zwischen die Zehen. Deshalb musste man vor dem Essen die Füße waschen.

Jesus übernimmt die Aufgabe der Diener und wäscht allen selbst die Füße. Doch nicht jeder akzeptiert das einfach so: Petrus ist zuerst ganz schön stur. Sein Herr soll ihm die Füße waschen? Als Jesus ihm erklärt, dass es ein besonderes Zeichen ist, stimmt er aber sofort zu. Es ist das Zeichen, immer füreinander da zu sein.

Jesus möchte mit seinen Jüngern eine Gemeinschaft sein. Sie sind ihm wichtig und er ist für sie da. Er möchte auch, dass sie sich gegenseitig

helfen, selbst wenn er einmal nicht mehr dabei sein wird: Auch sie sollen immer füreinander da sein. Sie sollen eine Gemeinschaft sein und dabei ist keiner besser, als der andere.

Ist das nicht ein beruhigender Gedanke, wenn man weiß, dass jemand für einen da ist? In etwa so, wie mit deinem besten Freund oder deiner besten Freundin. Vielleicht habt ja auch ihr ein gemeinsames Zeichen, oder ein Freundschaftsbändchen?

AKTION

Dein Ostergarten darf weiter wachsen! Heute denken wir an das letzte Abendmahl von Jesus. Eine Wasserschale kann daran erinnern, wie Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat. Auf einen Stein kannst du einen gedeckten Tisch mit Brot und Wein malen oder aus Naturmaterialien einen solchen Tisch basteln. Als Brot kannst du einfach einen Stein braun anmalen.

Heute am Gründonnerstag darf es auch etwas Grünes sein (obwohl dieser Tag eigentlich nichts mit der Farbe zu tun hat). Denn nach dem Abendessen mit seinen Freunden ging Jesus in einen Garten, um zu beten. Kleine Zweige und Stöcke

können Bäumchen und Büsche sein. Vielleicht hast du ein paar Zweige von einem Olivenbäumchen? Die gibt es in südlichen Ländern. Als Symbol für den Wein kannst du auch ein paar Traubenhyazinthen in dein Gärtchen setzen.

Den Gründonnerstag könnt ihr mit einem gemeinsamen Abendessen begehen und dabei Brot und Traubensaft miteinander teilen.



Foto: Pasja1000/pixabay

Am Passahfest erinnern sich die Juden an die Flucht aus Ägypten. Weil es damals schnell gehen musste, hatten sie keine Zeit das Brot gehen zu lassen.

BACKEN



Jesus feiert das Paschahfest mit seinen Freunden. Dazu gehört auch ungesäuertes Brot.

Es heißt so, weil es kein Triebmittel wie Sauerteig oder Hefe enthält. Deshalb muss man nicht warten, bis der Sauerteig oder die Hefe im Teig aufgegangen ist, sondern es kann schnell gebacken werden. Wie wäre es mit einem solchen Brot für euer Gründonnerstags-Mahl?



Rezept:

250 g Weizenmehl Typ 550
100 ml Wasser
2 EL Olivenöl
¼ TL Salz
extra Mehl zum Ausrollen
1 Nudelholz
1 Pfanne

Alle Zutaten miteinander vermischen und zu einem glatten Teig verkneten. Wasser nach Gefühl zugeben. Ist der Teig zu trocken, braucht es etwas mehr. Es soll ein weicher, glatter Teig entstehen, der nicht klebt. Den Teig ca. 10 min. ruhen lassen. Danach den Teig so lange teilen, bis 8 gleiche Teile entstanden sind. Diese zu Kugeln rollen und mit dem Nudelholz flach und dünn zu Kreisen ausrollen. Damit der Teig nicht anklebt, vorher die Arbeitsfläche und die Oberseite des Teiges leicht mit Mehl bestäuben.

Die Pfanne bei mittlerer Hitze heiß werden lassen. Den ausgerollten Teig in die Pfanne geben und von beiden Seiten backen. Der Teig wird sich dabei aufblähen, das ist ganz normal, die Luft entweicht nach dem Backen zum Großteil wieder. Euer Brotfladen, wird dadurch jedoch ganz weich und fluffig. Mit einem Pfannenwender einfach immer wieder das Brot etwas gegen den Pfannenboden drücken und wenden, sobald es braune Stellen bekommt. Wenn die andere Seite auch braune Punkte bekommen hat, ist euer Fladenbrot fertig. Nacheinander alle Fladenbrote backen.

Klanggeschichte

In der folgenden Klanggeschichte zum Gründonnerstag gibt es diese Rollen*:

Jesus: Glockenspiel
(3 beliebige Töne hintereinander)

Brot: Klangschale
(1 mal anschlagen)

Wein: Regenmacher (kurz rasseln)

Jünger: Glöckchen oder Rasseln
(kurz klingeln oder rasseln)



* Selbstverständlich sind die Instrumente austauschbar und können durch Gegenstände in eurem Haushalt ersetzt werden. Die Rolle von Jesus sollte ein klangvolles Instrument sein.

KLANGGESCHICHTE:

Jesus feiert mit seinen Freunden, den Jüngern ein Fest. Auf dem Tisch liegt Brot.

Jesus dankt für das Brot. Jesus sagt zu den Jüngern: „Nehmt das Brot, brecht das Brot und reicht es einander. Dieses Brot schenke ich euch. Das Brot ist von Menschen gebacken, aber es kommt von Gott. Wenn ihr dieses Brot esst, bin ich bei euch!“

Auf dem Tisch steht auch Wein.

Jesus dankt für den Wein. Jesus sagt zu den Jüngern: „Nehmt den Wein und trinkt davon. Diesen Wein schenke ich euch. Er ist aus Trauben gemacht, aber dieser Wein kommt von Gott. Wenn ihr diesen Wein trinkt, bin ich bei euch!“

Es ist das letzte Fest, das Jesus mit seinen Freunden, den Jüngern, feiert. Sie essen Brot und trinken Wein beim letzten Abendmahl.

Einer von den Jüngern ist ein falscher Freund. Er wird Jesus verraten.

Er wird den Feinden sagen, wo sie Jesus finden.

Jesus weiß, dass Judas ihn verraten wird.

Jesus feiert mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl, teilt mit ihnen Brot und Wein und sagt: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Dann geht er hinaus zum Beten.



IMPULS

Nach dem Abendmahl geht Jesus mit seinen Jüngern in einen Garten, um dort zu beten. Jesus hat Angst. Er weiß, dass bald die Soldaten kommen und ihn verhaften. Er bittet seine Freunde bei ihm zu bleiben und mit ihm zu wachen. Vielleicht setzt ihr euch an Gründonnerstag nach dem Essen zusammen und wacht mit Jesus?

Jesus, du bist in den Garten gegangen, um zu Gott zu beten, weil du Angst hattest.

Das kann ich gut verstehen.

Manchmal habe ich auch Angst.

Wie gut, dass wir mit unserer Angst zu Gott kommen und ihm alles sagen dürfen.

Jesus, du wolltest deine Freunde um dich haben.

Auch das kann ich gut verstehen.

Freunde und Freundinnen sind immer für einen da. Wie gut, dass es Menschen gibt, die einen lieb haben.

Jesus, heute Abend will ich als Freund, als Freundin für dich da sein.

Ich will dich nicht allein lassen, sondern zusammen mit dir wachen und beten.

Wie gut, dass wir beisammen sind, denn ich glaube, gemeinsam ist man stärker.



Das Wort Grün in Gründonnerstag kommt nicht von der Forbe, sondern von dem Wort „greinen“, das bedeutet weinen.





Foto: Gerd Altmann/pixabay

Jesus wird verhaftet

Nach dem Essen gehen Jesus und seine Jünger in einen Garten. Dort sind sie schon ein paar Mal gewesen. Deshalb weiß Judas, wo sie sich aufhalten. Er geht die Soldaten, die Gerichtsdienere und Pharisäer holen und führt sie dorthin. Sie haben Fackeln, Laternen und Waffen dabei.

Jesus geht aus dem Garten hinaus, ihnen entgegen. Er fragt sie: „Wen sucht ihr?“ „Jesus von Nazareth“, antworten sie. „Das bin ich!“, gibt sich Jesus deutlich zu erkennen. Die Bewaffneten weichen zunächst zurück. Deshalb fragt Jesus noch

einmal, wen sie suchen. Die Antwort ist die gleiche. Jesus antwortet noch einmal: „Ich bin das!“ und ergänzt: „Lasst meine Freunde gehen!“

Simon Petrus möchte Jesus verteidigen. Er zieht plötzlich sein Schwert und trennt dem Diener Malchus das Ohr ab. „Steck dein Schwert ein!“, befiehlt ihm Jesus. „Ich muss tun, was mein Vater mir aufgetragen hat.“

Die römischen Soldaten und die Gerichtsdienere der Juden nehmen Jesus fest. Sie fesseln ihn und bringen ihn zum Hohepriester.

MALEN



Jesus wird verleugnet

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgen ihnen. Am Hof des Hohepriesters angekommen, fragt ihn die Pförtnerin: „Gehörst du nicht auch zu den Jüngern dieses Mannes?“ „Nein, ich nicht!“, verteidigt sich Petrus. Er betritt den Hof und stellt sich ans Feuer. Dort wärmen sich die Diener, denn es ist kalt. Auch sie fragen ihn: „Bist du nicht auch ein

Jünger?“ „Nein, bin ich nicht!“, beteuert Petrus ein zweites Mal. Da meldet sich ein Verwandter des verletzten Dieners Malchus zu Wort: „Ich habe dich doch mit eigenen Augen im Garten bei ihm gesehen!“ „Ich kenne diesen Jesus nicht!“, behauptet Petrus ein drittes Mal. Ein Hahn kräht.

MALEN



Jesus wird verhört

Währenddessen wird Jesus vom Hohepriester Hannas befragt. Jesus entgegnet nur: „Ich habe doch immer in der Öffentlichkeit gesprochen. Ich war in der Synagoge und im Tempel. Frage doch die, die mir zugehört haben! Sie wissen genau, was ich gesagt habe!“ „Was fällt dir ein, so mit dem Hohepriester zu sprechen!“, meint ein Diener und schlägt ihm ins Gesicht. Jesus wendet sich an ihn: „Wenn ich etwas Falsches gesagt habe, dann musst du mir das nachweisen. Wenn es jedoch stimmt, warum schlägst du mich dann?“

Hannas lässt Jesus gefesselt zum Hohepriester Kaiaphas bringen. Und dieser schickt ihn dann zu Pilatus.





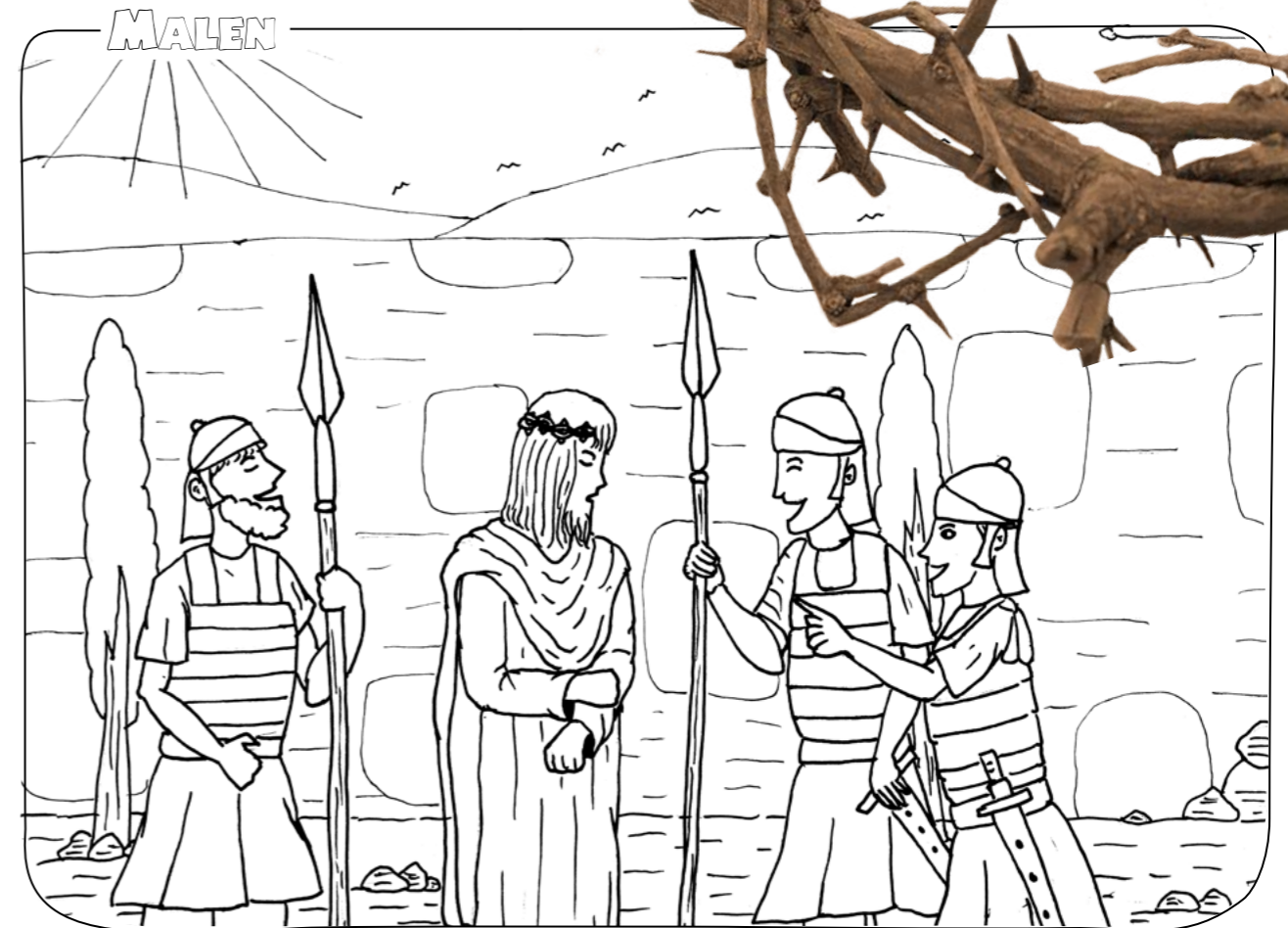
Jesus vor Pilatus

Es ist mittlerweile früher Morgen. Die führenden Männer betreten das Gebäude des Statthalters nicht. Sie können nicht hineingehen, deshalb kommt Pilatus zu ihnen nach draußen. Er erkundigt sich, was Jesus falsch gemacht habe. „Ihr könnt ihn doch nach eurem Gesetz verurteilen!“, meint er zu ihnen, nachdem sie ihm keine klare Antwort gegeben haben. „Das geht nicht, denn wir dürfen niemanden zum Tode verurteilen!“, wenden sie ein.

Pilatus geht zu Jesus rein: „Bist du der König der Juden? Die führenden Männer deines Volkes und die obersten Priester haben dich zu mir gebracht.“ „Mein Königreich gehört nicht zu dieser Welt. Wenn es so wäre, dann hätten meine Leute gekämpft“, antwortet Jesus ihm. „Dann stimmt

es also, dass du ein König bist?“, hakt Pilatus nach. „Ja, du hast recht. Ich bin ein König. Ich bin gekommen, um von der Wahrheit Zeugnis abzulegen.“ Die beiden unterhalten sich darüber, was Wahrheit ist.

Pilatus geht wieder zu den wartenden Männern nach draußen. „Meiner Meinung nach ist dieser Mann unschuldig. Ich mache euch jedoch einen Vorschlag. Ihr kennt den Brauch, dass ich zum Passahfest einen Gefangenen freilasse. Wollt ihr, dass ich Jesus von Nazareth freilasse?“ „Nicht ihn. Lass lieber Barabbas, den Räuber, frei!“, fordert die Menge.



Jesus wird verspottet

Pilatus lässt Jesus deshalb auspeitschen. Die Soldaten flechten eine Krone aus Dornenzweigen und drückten sie ihm auf den Kopf. Außerdem legen sie ihm einen purpurroten Mantel um. „Lang lebe der König der Juden!“, verspotteten sie ihn und schlugen ihn ins Gesicht.

Pilatus entscheidet sich

Pilatus lässt Jesus so zugerichtet vor die wartenden Männer treten. Er beteuert noch einmal: „Ich halte ihn für unschuldig.“ „Ans Kreuz! Ans Kreuz mit ihm!“, schreit die Menge laut. „Nach unserem Gesetz muss er sterben. Denn er hat sich als der Sohn Gottes ausgegeben!“

Pilatus bekommt Angst und zieht sich noch einmal mit Jesus zurück. Er befragt ihn erneut, aber

Jesus antwortet ihm nicht mehr. „Du antwortest mir nicht? Weißt du nicht, dass ich Macht über dich habe? Ich kann dich freilassen oder ans Kreuz schlagen lassen!“ „Diese Macht hast du nur“, sagt Jesus zu ihm, „weil sie dir von oben gegeben wurde.“

Pilatus unternimmt noch einmal den Versuch, Jesus freizulassen. Die wartenden Männer drängen ihn jedoch: „Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers. Denn wer sich zum König erklärt, lehnt sich gegen den Kaiser auf.“

Pilatus gibt auf. Er setzt sich auf den Richterstuhl und befiehlt, Jesus zu kreuzigen. Es ist um die Mittagszeit, am Tag vor dem Passahfest.

Jesus wird gekreuzigt

Jesus bekommt ein schweres Kreuz aufgeladen. Er muss es alleine aus der Stadt heraus tragen, bis zu der sogenannten „Schädelstätte“. Dort werden er und zwei Verbrecher gekreuzigt, einer links und einer rechts von ihm. Das Kreuz mit Jesus steht in der Mitte. Pilatus lässt daran ein Schild anbringen: „Jesus von Nazareth, der König der Juden“.

Nach der Kreuzigung nehmen die Soldaten die Kleider von Jesus und teilen sie unter sich auf.

Außerdem lösen sie, wer sein Untergewand erhalten soll.

Unter dem Kreuz von Jesus stehen seine Mutter, deren Schwester, Maria von Magdala und ein Jünger. Als Jesus sie sieht, sagt er zu seiner Mutter: „Er ist von diesem Moment an dein Sohn!“ und zu Johannes, den er lieb hat, sagt er: „Sie ist von diesem Moment an deine Mutter!“



Foto: Jeff Jacobs/pixabay

MALEN

Jesus stirbt und wird begraben

„Ich habe Durst!“, sagt Jesus. Die Soldaten tauchen einen Schwamm in Essigwasser, stecken ihn auf einen Zweig und reichen ihn so zu Jesus hinauf. Er trinkt davon. Dann sagt er: „Es ist vollbracht!“ Sein Kopf sinkt auf seine Brust und er stirbt.

Josef von Arimathäa ist ein Jünger von Jesus. Er hat dies aber aus Angst vor den Juden bis-

her geheim gehalten. Josef geht zu Pilatus und bittet ihn: „Überlass mir den Körper von Jesus. Ich möchte ihn begraben.“ Pilatus erlaubt ihm dies. Josef nimmt also den toten Jesus vom Kreuz, reibt seinen Körper mit gut riechenden Salben ein und wickelt ihn in ein Leinentuch. Dann legt er ihn in ein nahe gelegenes Grab.

Joh 18,1-19,42



Kann man diese Geschichte verstehen? Sicher nicht einfach nur so mit dem Kopf. Du brauchst dazu vor allem ein Herz.



Jesus wird verhaftet

Es wird erzählt, wie Jesus nach dem Verrat gefangen genommen wird. Mitten in der Nacht. Dabei haben sich seine Jünger sicher sehr erschrocken. Sie wissen nicht, was sie tun sollen: Die einen fliehen, andere wie Simon Petrus wollen kämpfen! Jesus beschwichtigt ihn: Keiner soll kämpfen, egal ob mit oder ohne Waffen. Jesus weiß, was jetzt kommen wird. Er sagt seinen Jüngern, dass er diesen Weg gehen muss. Jesus weiß, dass es keine andere Möglichkeit gibt.

Manchmal muss man einfach das machen, was jetzt dran ist. Auch dann, wenn man gar keine Lust darauf hat.

Jesus wird verleugnet

Für die Jünger ist es nun schwer: Ihr Meister wurde verhaftet. Alle, die zu ihm gehören, werden gesucht. Da fällt es einem wie Petrus nicht leicht, offen zu Jesus zu stehen. Er hat selbst Angst. Deswegen sagt er dreimal, dass er Jesus nicht kennt und nicht zu der Gruppe von Jüngern gehört. Er lügt, weil er Angst hat.

Hast du schon einmal aus Angst etwas nicht gesagt oder die Wahrheit verdreht? Dann weißt du, wie Petrus sich gefühlt hat. Doch er bekommt ein schlechtes Gewissen. Als er den Hahn krähen hört, weiß er, dass es falsch war, was er gemacht hat. Er schämt sich.

Auch dein Gewissen meldet sich sicher immer wieder: Manchmal als glückliches und manchmal als schlechtes Gefühl. Es ist wie ein Messgerät, das genau anzeigt, ob etwas gut oder nicht so gut war. Du kannst darauf vertrauen: Dein Gewissen hilft dir, eine Situation einzuschätzen und das Richtige zu tun.

Jesus wird verhört

Zur gleichen Zeit wird Jesus verhört. Da ihm vorgeworfen wird, die Botschaft der Heiligen Schrift falsch zu verkünden, bringt man ihn zuerst zum

BIBELVERSTEHEN

wichtigsten Mann für Religionsfragen, dem Hohepriester Hannas. Doch dieser gibt den Fall weiter an den anderen Hohepriester, nämlich Kaiaphas. Als auch dieser nicht weiterkommt, wird Jesus zum Statthalter Pilatus gebracht. Da alle sagen, dass Jesus ein neuer König für die Juden ist, ist es ein Fall für ihn: Als Vertreter des römischen Kaisers darf er keine anderen Könige im Reich dulden. Pilatus nimmt Jesus also als Gefangenen auf.

Weil ja das Passahfest in der Stadt kurz bevorsteht, will er einen Gefangenen freilassen. Er hofft, dass sich die Menschen für Jesus entscheiden. Sie wählen jedoch Barrabbas aus. Der ist ein Räuber und gefährlich. Wahrscheinlich sind sie angestachelt worden. Aber wer weiß das schon genau. Es ist oft leichter, einfach nur das zu machen, was alle sagen. Aber – ist das auch gut?

Vielleicht wäre die Abstimmung anders ausgegangen: Sicher war nicht jeder dafür, Jesus zu verurteilen. Aber keiner hat diese Meinung laut gesagt. Es bringt nichts, einfach nur anderen hinterherzulaufen. Das kannst du an diesem Beispiel gut sehen. Schon gar nicht, wenn du nicht darüber nachdenkst. Bilde dir deine eigene Meinung. Und wenn du etwas nicht verstehst, dann frage so lange nach, bis du es verstehst. Laufe nicht einfach anderen hinterher, sondern finde deinen eigenen Weg.

Jesus wird verspottet

Jesus muss nun einen unglaublich schweren Weg gehen. Er wird von den Soldaten ausgelacht, bespuckt und beschimpft.

Als Jesus vor Pilatus steht, sagt er etwas Wichtiges: „Du hast die Macht nur, weil sie dir gegeben worden ist.“ Jesus sagt mit diesem Satz, dass Gottes Macht sehr viel größer ist, als die Macht von Pilatus.

Jesus weiß das. Deshalb wehrt er sich nicht. Pilatus lässt ihn nun kreuzigen.

Was Jesus da tut, ist etwas Einmaliges. Er möchte damit ein Signal senden: Alles, was Menschen erleben und auch ertragen müssen, hat Gott selbst in Jesus erlebt. Er ist bei den Menschen und kennt Angst und Schmerz, Leid und Tod. Gott wird am Ende zeigen, dass daraus etwas Gutes werden kann. An dieser Stelle ist das noch nicht zu sehen. Doch Gott wird es den Menschen zeigen. Am Beispiel von Jesus werden sie es erleben.

Jesus wird gekreuzigt und stirbt

Jesus wird an das Kreuz genagelt, für alle sichtbar. Seine Gegner wollen, dass er schwach aussieht.

Alle sollen sehen, dass Jesus verloren hat. Er wird sterben. Damit soll auch alles, was er gesagt hat, vorbei sein.

Doch selbst am Kreuz wiederholt er, was er schon davor bei der Fußwaschung gesagt hat: Seid füreinander da. Diesen Auftrag hat er allen gegeben. Am Beispiel von Maria und Johannes wiederholt er das noch einmal: Seid füreinander da und achtet aufeinander.

Überlege doch einmal, auf wen du gut achtest und wer auf dich achtgibt?

Mit dieser Botschaft stirbt Jesus und wird begraben. Alles wird still und ruhig.



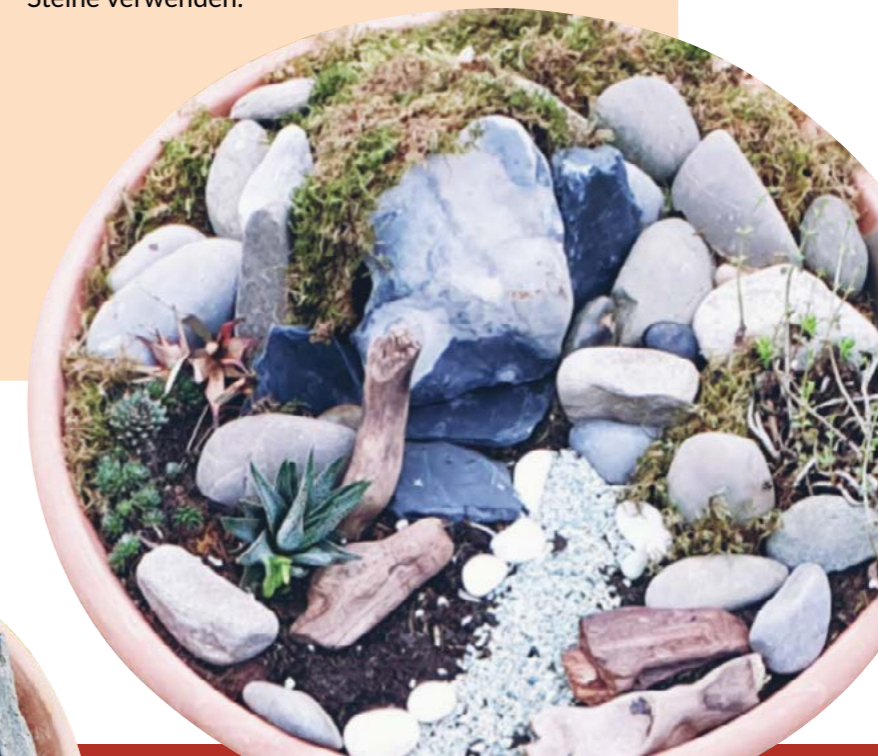
AKTION

Am Karfreitag kannst du einen kleinen Tontopf als Grabhöhle in dein Ostergärtchen legen. Vielleicht hast du nur größeren Töpfe und darfst einen zerschlagen (unbedingt vorher nachfragen, ob das in Ordnung ist!), dann kannst du eine Hälfte oder ein größeres Stück als Höhle einsetzen. Vor diese Höhle kannst du einen Stein legen, der groß genug ist, um sie zu verschließen.

Aus Stöckchen kannst du drei kleine Kreuze formen, mit Bändern zusammenbinden und in deinen Garten setzen.

Falls du einen Tontopf zerschlagen hast, kannst du die übrigen Scherben nehmen und

darauf schreiben, was dich traurig macht. Diese Scherben kannst du vor oder in das Grab legen oder du legst daraus ein großes Kreuz. Wenn du keine Scherben hast, kannst du auch Steine verwenden.



Klanggeschichte:

In der folgenden Klanggeschichte zum Karfreitag gibt es diese Rollen*:

Jesus: Xylophon
(3 beliebige Töne hintereinander)
Kreuz: Holzstäbe
(zweimal gegeneinander schlagen)
Tod/Toten/tot: Handtrommel
(dreimal mit der flachen Hand)
Grab: Regenmacher (einmal umdrehen)
(kurz klingeln oder rasseln)



* Selbstverständlich sind die Instrumente austauschbar und können durch Gegenstände in eurem Haushalt ersetzt werden. Die Rolle von Jesus sollte ein klangvolles Instrument sein.

KLANGGESCHICHTE:

Jesus wird von Pilatus zum **Tod** verurteilt. Er soll den **Tod** am **Kreuz** sterben.
Die Soldaten führen **Jesus** ab. **Jesus** muss selbst das schwere **Kreuz** tragen.
So kommen sie zu dem Hügel Golgatha. Die Soldaten nageln **Jesus** ans **Kreuz**.
Alle Jünger sind weggelaufen. Nur **Johannes** und **Maria** sind noch da.
Plötzlich wird es am hellen Tag finster. **Jesus** ruft: „Es ist alles vollbracht!“ Dann lässt er das Haupt sinken und stirbt. **Jesus** ist **tot**. (kurze Stille)
Ein paar Freunde von **Jesus** kommen. Sie nehmen ihn vom **Kreuz**. **Maria** und andere Frauen sehen zu.
Die Männer legen **Jesus** in ein neues **Grab**. Das **Grab** ist in einen Felsen gehauen.
Die Männer rollen einen Stein vor das **Grab**. Es ist keine Zeit mehr, um den **Toten** zu salben. Der **Sabbat** hat schon begonnen. Niemand darf jetzt eine Arbeit tun.
Alle gehen weinend nach Hause. Sie sagen: „Jetzt ist alles verloren: **Jesus** ist **tot!**“



IMPULS

Der Karfreitag erschüttert.
Die Erde bebt. Alles geht aus den Fugen. Alles zerbricht.
Die Hoffnungen der Menschen, die glaubten, dass Jesus der neue König, der Messias, ist – zerbrochen.
Die Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger, die Jesus die ganze Zeit begleitet haben – zerbrochen.
Jesus selbst, der doch unschuldig war, wird am Kreuz – zerbrochen.
Zurück bleiben zerplatzte Träume, Zerrissene Herzen, Schmerz und Kummer, Trümmer und Schutt.
Alles zerbrochen und in Scherben.
Vielleicht fragst du dich auch: Warum?
Warum musste Jesus sterben?
Wir können daran nichts ändern.
Die Scherben sind da.
Damals wie heute.
Und das ist nur schwer auszuhalten.
Doch wir dürfen diese Scherben zu Gott bringen. Gott hat Jesus nicht verlassen und verlässt auch uns nicht.
Du musst die Scherben nicht alleine tragen. Gott hält uns im Leben und im Sterben.

Jesus wird in der Bibel auch als Gottes Lamm bezeichnet. Deshalb ist es auch ein Symbol für Karfreitag und Ostern. Vielleicht hast du ja Lust ein Lamm bzw. ein Schäfchen zu basteln und es in deinen Ostergarten zu stellen oder an Ostern an blühende Zweige zu hängen?



Und das war's jetzt?
Nicht ganz, aber lies morgen weiter!

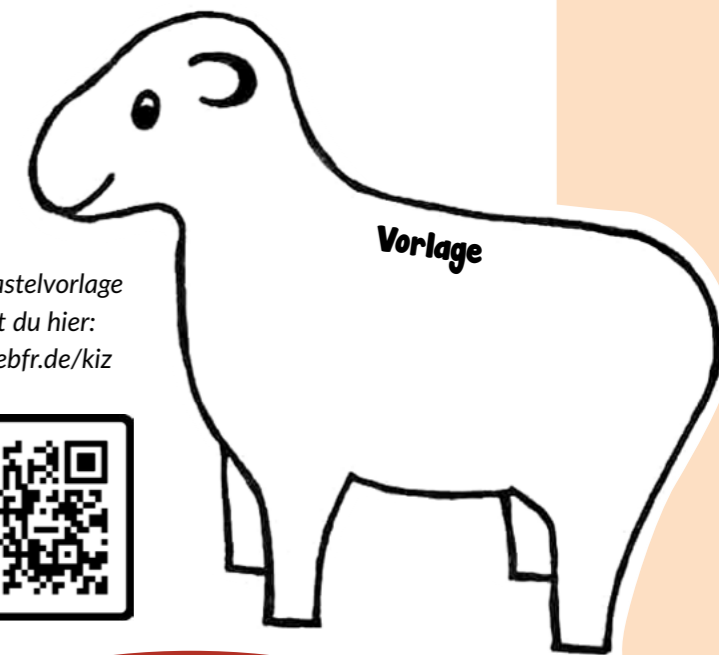
BASTELN

Du brauchst:

- Pappe oder Karton
- Stifte
- Schere
- Wolle

(je dicker die Wolle, umso schneller bist du fertig)

1. Übertrage die Vorlage für das Schäfchen auf die Pappe. Du kannst sie auch in verschiedenen Größen kopieren. Schneide das Schäfchen aus und benutze es als Schablone für so viele Papp-Schäfchen, wie du magst.
2. Wenn du die Schäfchen ausgeschnitten hast, male den Schäfchen Augen, Mund und Ohren auf.
3. Jetzt wird gewickelt! Zuerst umwickelst du das Schäfchen mit der Wolle von oben nach unten. Ist unter der ersten Wollschicht keine Pappe mehr zu sehen, wickelst du quer von links nach rechts weiter. Je nachdem, wie dick die Schafe werden sollen, änderst du die Richtung später noch einmal von oben nach unten.
4. Wenn dein Schäfchen ein schönes dickes „Fell“ hat, befestigst du das Ende des Wollfadens einfach mit einem Knoten im „Fell“. Falls du die Schäfchen aufhängen möchtest, kannst du auch gleich noch eine kleine Schlaufe machen.



Die Bastelvorlage findest du hier:
www.ebfr.de/kiz



Karsamstag ist der Tag, an dem sich Christen und Christinnen daran erinnern, dass Jesus nach seiner Kreuzigung in ein Grab gelegt wurde. Er ist wirklich gestorben. Weil der Tag so traurig ist, findet auf der ganzen Welt kein einziger Gottesdienst statt. Erst wieder in der Osternacht, wenn Jesus auferstanden ist. Der Tag ist wie auf den Kopf gestellt.

Ein altes englisches Lied beschreibt dieses Gefühl. Du findest es in der Klangmeditation. Darin wird das Bild vom Weizenkorn in der Erde aufgegriffen, das für Jesus, der im Grab liegt, steht. Heute denken wir an Jesus im Grab, auch wenn wir natürlich wissen, dass Ostern kommen wird.

Klangmeditation:

In der folgenden Klangmeditation zum Karsamstag gibt es diese Rollen*:

- Liebe:** Glockenspiel (drei beliebige Töne nacheinander spielen)
- Weizen:** Regenmacher (einmal umdrehen)
- grün:** Klangschale (einmal anschlagen, warten bis sie ganz verklungen ist)



* Selbstverständlich sind die Instrumente austauschbar und können durch Gegenstände in eurem Haushalt ersetzt werden. Die Liebe sollte ein klingvolles Instrument sein.

KLANGGESCHICHTE:

*Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt-
Liebe lebt auf, die längst gestorben schien:
Liebe wächst wie **Weizen**, und ihr Halm ist grün.*

*Über Gottes **Liebe** brach die Welt den Stab*,
wälzte ihren Felsen vor der **Liebe** Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie **Weizen**, und ihr Halm ist grün.*

*Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn.
Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie **Weizen**, und ihr Halm ist grün.*

© Strube Verlag, München

„Über etwas den Stab brechen“ bedeutet etwas zu verurteilen.

AKTION

An die kleine Grabhöhle in deinem Ostergarten kannst du wohlriechende Kräuter und Blumen legen oder ein Licht davor stellen. All das steht dafür, dass die Toten nicht vergessen sind.

Vielleicht möchtest du heute, am Tag zwischen Karfreitag und Ostern, ein Licht, zum Beispiel eine Kerze, in ein Fenster stellen und an liebe Menschen denken, die gestorben sind.



BACKEN



Der Karsamstag steht für eine Zeit des Wartens und der Vorbereitung auf Ostern. Wie wäre es ein Osterlamm für das Osterfrühstück zu backen? Bei diesem Osterlamm brauchst du ein bisschen Fantasie, eine Backform

brauchst du dafür nicht! Das Osterlamm kann süß oder herzhaft schmecken. Aus vielen kleinen Brötchen wird der Körper des Osterlammes, das sieht dann aus, wie ein richtiges wolliges Schaf. Diese Brötchen können mit Körnern bestreut werden oder, wenn sie süß sein sollen, mit Hagelzucker. Der Kopf des Osterlammes, Ohren und Füße werden dazu geformt.

Rezept:

- 500 g Weizenmehl
- 1 Pck. Trockenbackhefe
- 75 g Zucker, wenn das Lamm herzhaft werden soll: 2 EL Zucker
- 1 gestr. TL Salz, herzhaft: 1 gehäufte TL Salz
- 1 Ei (Größe M)
- 1 Eiweiß (Größe M)

- 200 ml Milch
- 100 g weiche Butter

Außerdem:

- Rosinen oder Korinthen
- etwa 2 EL Milch
- 1 Eigelb (Größe M)
- Hagelzucker oder verschiedene Körner
- Backpapier

1. Zuerst erwärmst du die Milch und lässt danach die Butter darin schmelzen. Achtung! Die Milch mit der Butter sollte nicht heiß sein, höchstens lauwarm, sonst geht die Hefe nicht mehr auf! Vielleicht musst du die Mischung ein bisschen abkühlen lassen, bevor du sie zum Mehl mit der Hefe gibst.
2. Dann vermischt du das Mehl mit der Hefe sorgfältig in einer Rührschüssel. Nun kommen auch die restlichen Zutaten hinzu. Mit einem Mixer (Knethaken) verarbeitest du zuerst auf niedrigster Stufe, dann auf höchster Stufe in etwa 5 min alles zu einem glatten Teig. Den Teig lässt du an einem warmen Ort so lange gehen, bis er sich sichtbar vergrößert hat. Das dauert ca. 40 min.



3. Inzwischen belegst du das Backblech mit Backpapier und kannst den Backofen vorheizen: Ober-/Unterhitze: etwa 180°C Heißluft: etwa 160°C.

4. Wenn der Teig aufgegangen ist, knetest du ihn auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche noch einmal kurz durch, formst ihn zu einer Rolle und schneidest ihn in 48 gleich große Stücke.

5. Jetzt wird gerollt und geformt.

Aus 5 Stücken formst du den Kopf und legst ihn auf das Backblech.

Die restlichen Stücke rollst du erst mal zu Kugeln. Aus 2 Teigkugeln formst du die Ohren und legst sie an den Kopf. Zwischen die Ohren kommen 3 Kugeln als „Fell“.

Von den Teigkugeln legst du nun 8 für die Beinchen beiseite. Alle übrigen Kugeln ergeben den Körper des Lamms.

Für die Beinchen je 2 Kugeln aneinander unten an den Lammkörper legen. Für die Augen kannst du Rosinen nehmen.

6. Nun verrührst du 2 EL Milch mit dem Eigelb und bestreichst das „Lammfell“ damit. Danach bestreust du es mit Hagelzucker oder Körnern und lässt es nochmals etwa 20 min gehen.

7. Nun kommt das Backblech endlich in den Backofen. Backzeit: etwa 20 min.

Anstatt einem Lamm kannst du auch kleine Küken backen. Dazu formst du eine größere Teigkugel zu einem Oval und eine kleinere Teigkugel setzt du als Kopf obendrauf. Als Schnabel kannst du blanchierte Mandeln verwenden und Rosinen für die Augen.

Osternacht: Habt keine Angst

3. April 2021

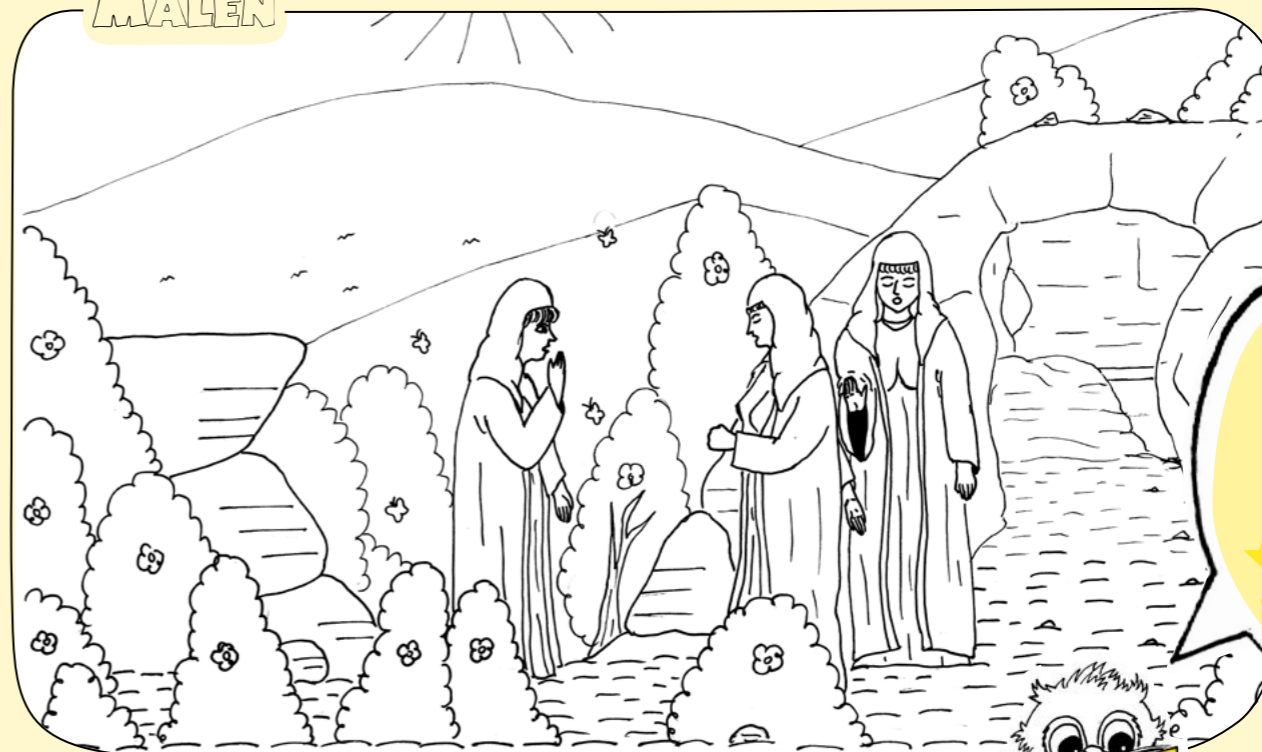


Maria von Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, kaufen wohlriechende Öle. Denn sie wollen den Körper von Jesus damit einreiben.

Ganz früh am Sonntagmorgen, als die Sonne gerade aufgeht, gehen sie zum Grab. Auf dem Weg dorthin fragen sie sich: „Wer soll uns den schweren Stein vom Grab wegwälzen?“ Umso überraschter sind sie, als sie ankommen und sehen, dass der Stein schon weggerollt ist. Sie gehen in das Grab und sehen einen jungen Mann in weißen Gewändern. Die Frauen erschrecken sich

sehr! „Habt keine Angst!“, beruhigt sie der Mann. „Ihr sucht Jesus von Nazareth, der gekreuzigt worden ist. Er ist nicht hier. Denn Gott hat ihn von den Toten auferweckt! Schaut, hierhin wurde sein toter Körper gelegt. Geht zu seinen Jüngern und vor allem zu Petrus. Überbringt ihnen diese Nachricht: „Jesus geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, so wie er es euch gesagt hat.“ Die drei Frauen rennen aus dem Grab und fliehen. Angst und Schrecken erfasst sie. Deshalb sagen sie auch zu niemandem ein Wort. **Mk16,1-7**

MALEN



Nein, das war's ganz und gar nicht! Die Geschichte geht weiter: Jesus bleibt nicht tot!



BIBELVERSTEHEN

Die drei Frauen finden das Grab anders vor als gedacht. In der Felsenhöhle ist ein Mann in frischer Kleidung. Das haben sie nicht erwartet. Wo ist Jesus? Der Mann sagt, dass sie den toten Jesus nicht mehr finden. Gott hat ihn auferweckt. Jesus ist nicht mehr tot – er lebt auf eine ganz neue Weise in Gemeinschaft mit Gott.

So etwas gab es noch nie. Deswegen haben die Frauen Angst und sagen niemandem ein Wort.

Dabei haben sie ja den Auftrag, die Jünger zu informieren. Doch diese Osterbotschaft ist so besonders und so ganz anders, dass sie zuerst selbst damit klarkommen müssen: Können sie daran glauben?

Da geht es ihnen übrigens wie uns heute. Denn die Botschaft der Auferstehung ist bis heute einmalig. Glaubst du sie denn?



IMPULS

In der Osternacht ist es dann endlich soweit, das Warten hat ein Ende: Wir feiern die Auferstehung Jesu! Dabei spielt Licht eine ganz wichtige Rolle. Wenn wir eine Kerze, die Osterkerze, entzünden und das Licht weitergeben, wird es hell – nach dem Dunkel des Grabes kommt das Licht der Auferstehung. Besonders schön ist es, wenn wir gemeinsam an einem Osterfeuer stehen können.

*Jesus,
gestern schien noch alles dunkel.
Dir wurde der Prozess gemacht,
du wurdest gefoltert,
verspottet,
gekreuzigt
und bist gestorben.
Du wurdest in ein Grab gelegt -
In die Dunkelheit.*

*Doch heute Nacht kommt in diese Dunkelheit
ein Licht.
Ein Licht,
an dem wir uns wärmen dürfen.
Ein Licht,
das wir weitergeben dürfen.
Ein Licht,
das auch unsere Dunkelheit hell macht.*

*Jesus,
du bist dieses Licht.
Du hast den Tod überwunden.
Du bist die Auferstehung
und das Leben.
Das Grab ist leer!
Jesus, du lebst!
Halleluja!*



Ostersonntag: Das Grab ist leer

4. April 2021

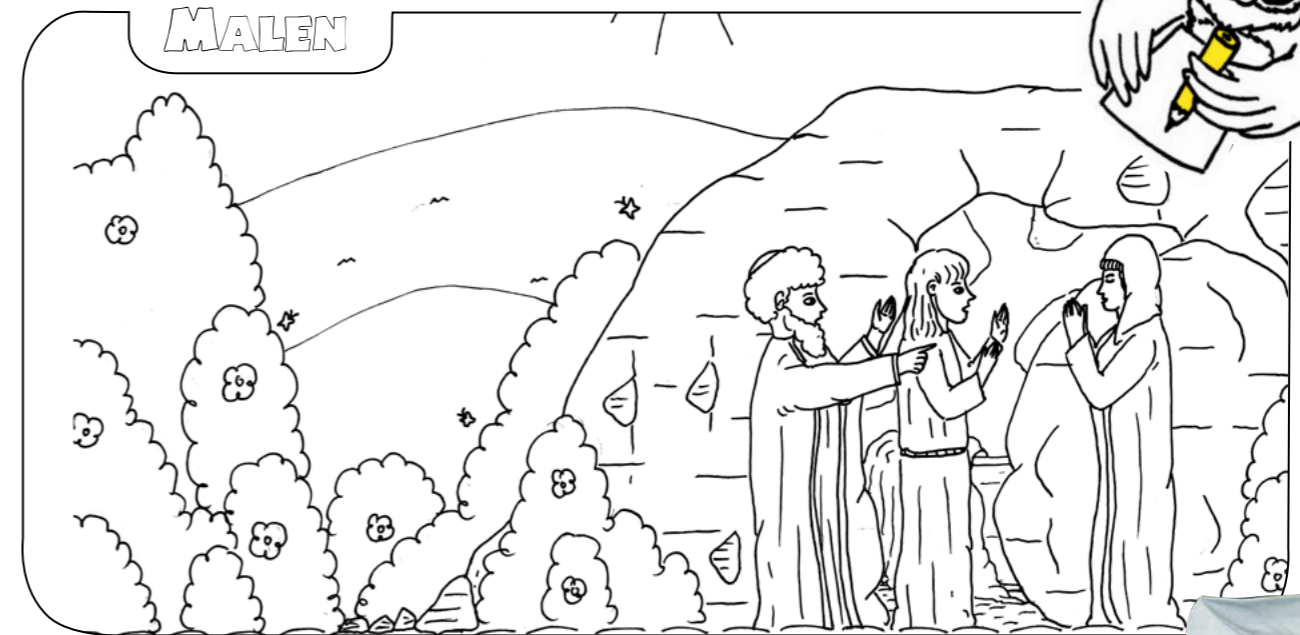
Am Sonntagmorgen geht Maria von Magdala noch vor Sonnenaufgang zum Grab. Dort angekommen sieht sie, dass der Stein weggerollt ist und das Grab offen steht. Sofort rennt sie zu Petrus und zu Johannes, den Jesus sehr lieb hatte. Aufgeregt berichtet sie alles.

Daraufhin laufen auch diese beiden Jünger zum Grab. Johannes ist schneller und kommt deshalb

als Erster an. Von draußen spickelt er ins Grab, geht aber nicht hinein. Er kann die Leinentücher sehen, in die Jesus eingewickelt war. Petrus, der in der Zwischenzeit auch angekommen ist, geht direkt hinein. Auch er sieht die Leinentücher. Nun betritt auch Johannes das Grab. Er sieht sich darin um und kommt zum Glauben, dass Jesus von den Toten auferweckt wurde.

Joh 20,1-9

MALEN



BIBELVERSTEHEN

Auch Maria von Magdala findet das leere Grab. Sie ist so aufgeregt, dass sie das sofort Petrus und Johannes weitersagt. Die beiden können es nicht glauben. Petrus und Johannes laufen los. In der Grabeshöhle finden sie nur die Leinentücher vor. Von Jesus fehlt jede Spur!

Da Jesus immer wieder davon gesprochen hat, beschleicht sie so ein Gefühl. Hatte Jesus ihnen nicht gezeigt, dass er der Sohn Gottes ist? Dann wäre es ja auch möglich, dass er den Tod überwindet. Ein Gefühl macht sich bei den beiden breit. Sicher sind sie sich noch nicht. Aber sie fühlen: Hier ist etwas Besonderes passiert.

So etwas kennst du auch – du weißt zum Beispiel, dass es an deinem Geburtstag deinen Lieblings-

kuchen geben könnte.

Du siehst nicht, wie er gebacken wird. Aber nach dem Einkaufen bemerkst du Mehl und Puderzucker im Korb. Eines Mittags riechst du beim Nachhausekommen so einen Duft. Und da hast du dieses Gefühl...

Ungefähr so ist es für die beiden Jünger. Noch können sie es sich nicht erklären, aber sie haben so ein Gefühl, dass Jesus auferstanden ist.



Foto: Annette Meier/pixabay

Christus, der Welterlöser: Mosaik in der Apsis der Abteikirche Maria Laach von Pater Andreas Göser (1863–1925), fertiggestellt 1911. Jesus trägt in seiner Linken das aufgeschlagne Buch mit den Worten „Ego sum via, veritas et vita“, Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. (Joh. 14,6)



IMPULS

Halleluja, das ist ein Freudenruf. In der Fastenzeit, in der wir uns an das Leiden und Sterben Jesu erinnern, wird das Halleluja bewusst nicht ausgesprochen oder gesungen. Sieben Wochen haben wir darauf verzichtet. Doch jetzt an Ostern singen und sagen wir es wieder. Zur Zeit Jesu und auch schon viele Jahrhunderte früher haben die Menschen „Halleluja“ gerufen, wenn sie fröhlich waren. In den Liedern der Bibel, den Psalmen, heißt es immer wieder: Halleluja! Eigentlich sind es zwei Worte: **Hallelu** und **Jah**, das bedeutet wörtlich: „**Preiset den Herrn!**“ oder „**Lobt den Herrn!**“ Heute freuen wir uns besonders, denn Jesus ist auferstanden! Er hat den Tod besiegt! Mit dem Tod ist das Leben nicht zu Ende! Gott macht lebendig, was tot war! Wenn das kein Grund zum Freuen ist! Deshalb singen wir an Ostern das Halleluja im Gottesdienst besonders festlich. Achte mal im Ostergottesdienst und in der Osterzeit auf die Lieder, da kommt es besonders häufig vor. Ganze Strophen lang erklingt es dort in fröhlichen Melodien. Manchmal hört es sich beim Singen an wie ein Lachen; und das ist vom Komponisten beabsichtigt. Wer hört und glaubt, dass Jesus auferstanden ist, den lassen diese Lieder fröhlich jubeln: Halleluja!

Hast du Lust, die Osterfreude überall zu verbreiten? Dann kannst du dieses Bild mit der Osterbotschaft kopieren, ausmalen und weiterverschenken. Oder male deine eigene Osterbotschaft!

Das Ausmalbild findest du hier: www.ebfr.de/kiz

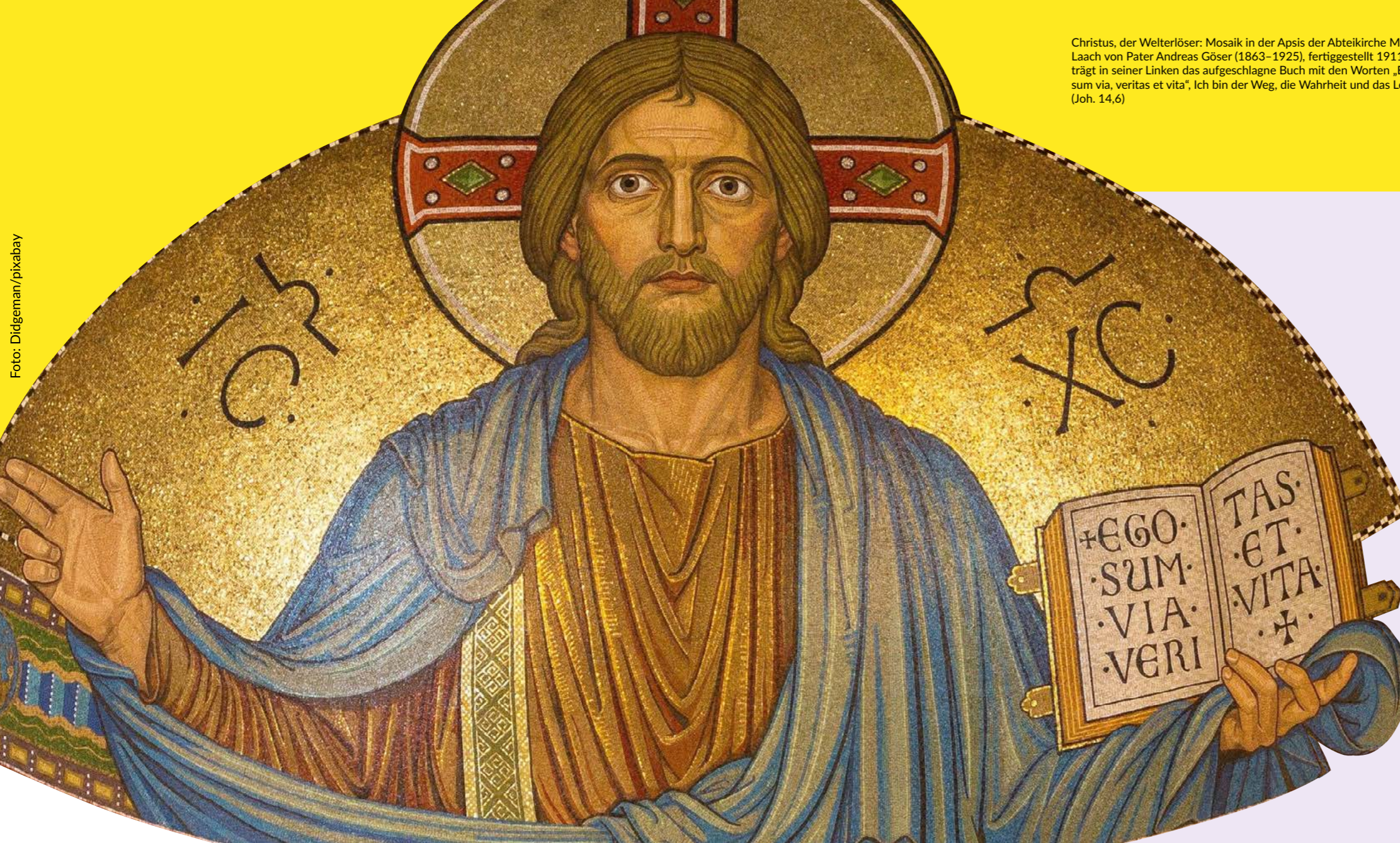
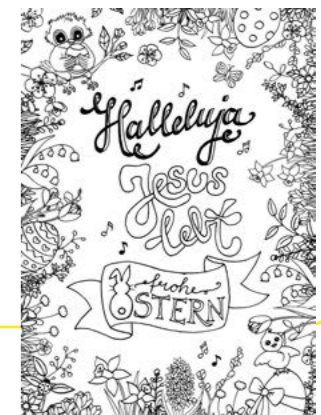


Foto: Didgeman/pixabay

Klanggeschichte



In der folgenden Klanggeschichte zum Ostersonntag gibt es diese Rollen*:

- Maria:** Glöckchen (sanftes klingeln)
- drei Tage:** Klangschaale / Gong drei Schläge
- Jesus und Mann:** Xylophon (drei beliebige Töne)
- Grab:** Regenmacher (einmal umdrehen)
- traurig:** Rätschen
- Engel:** Saiteninstrument / Tischharfe / Eierschneider (zweimal darüber streichen)
- Freude/freuen:** Rasseln
- lebe / lebt:** alle Instrumente gleichzeitig

* Selbstverständlich sind die Instrumente austauschbar und können durch Gegenstände in eurem Haushalt ersetzt werden. Die Rolle von Jesus sollte ein klingvolles Instrument sein.

KLANGGESCHICHTE:

Maria aus Magdala ist eine Freundin von **Jesus**. Nach seinem Tod ist sie sehr **traurig**. **Drei Tage** ist es her, dass **Jesus** gekreuzigt wurde.

Bei Sonnenaufgang geht sie zum **Grab**. **Maria** erschrickt: Das **Grab** ist leer. **Maria** ist **traurig** und beginnt zu weinen.

Maria sieht, dass es im **Grab** ganz hell ist. Zwei **Engel** sind darin. Die **Engel** fragen: **Maria**, war-

um weinst du? Warum bist du **traurig**? Plötzlich sieht **Maria** einen **Mann**. Der **Gärtner**, denkt **Maria**. Vielleicht weiß er, wo **Jesus** ist!

Hast du ihn weggebracht?, fragt sie. Der **Mann** sagt zu ihr: **Maria!** Sie hört eine warme Stimme. Voller **Freude** erkennt sie **Jesus**.

Jesus sagt: Geh und erzähle allen, dass ich **lebe!**

Maria eilt davon, um allen die Botschaft zu überbringen: **Freut euch, Jesus lebt!**

Nach **drei Tagen** hat **Jesus** das **Grab** verlassen, darum dürfen wir heute mit allen Menschen und **Engeln** im Himmel rufen: Seid nicht mehr **traurig!** **Freut euch Jesus lebt!** (alle: **Freut euch Jesus lebt!**)



Vielleicht kannst du dieses Jahr nicht in den Gottesdienst gehen. Singt das Halleluja doch zuhause!

Halleluja, mit Händen und Füßen

Vorspiel: 4 1/2 Takte

Bruno Hamm (*1969)
(nach einer Idee von Hella Heizmann)

♩ = 152

5 D $D/F\#$ G $D/F\#$ D
Hal - le - lu - ja, — mit Hän - den und Fü - ßen.

7 D $Em7$ D/G $A^4 - 3$ D $D/F\#$
Hal - le - lu - ja, — lo - bet Gott! Hal - le - lu - ja, — ihr

10 G $D/F\#$
Gro - ßen und Klei - nen.

13 G/A D *Fine* G D/A D $A/C\#$
Hal - le - lu - ja. — Wo wir auch ge - hen,

17 G/H D/A $D/F\#$ $Em7$ $A^{sus 4}$
du gehst mit uns. Wer weiß, wo - hin der Weg uns führt?

22 A D $A/C\#$ G/H D/A
Gott, wir ver - trau - en, du bist mit uns.

27 D/A G $D/F\#$ $Em7$ $A^4 - 3$
Heut, den gan - zen Tag, — ein Le - ben lang. —

Entweder nur die ♩ auf 1 u. 3 klatschen oder in zwei Gruppen abwechselnd klatschen, letzte Note gemeinsam

Da capo al Fine

Das Lied könnt ihr euch in einem Video hier anhören:
www.ebfr.de/kiz



Rechte:
Carus Verlag, Stuttgart,
aus Freiburger Kinderchorbuch „Singt für Gott und die Welt“ CV 12.075
Abdruck mit freundlicher Genehmigung



AKTION

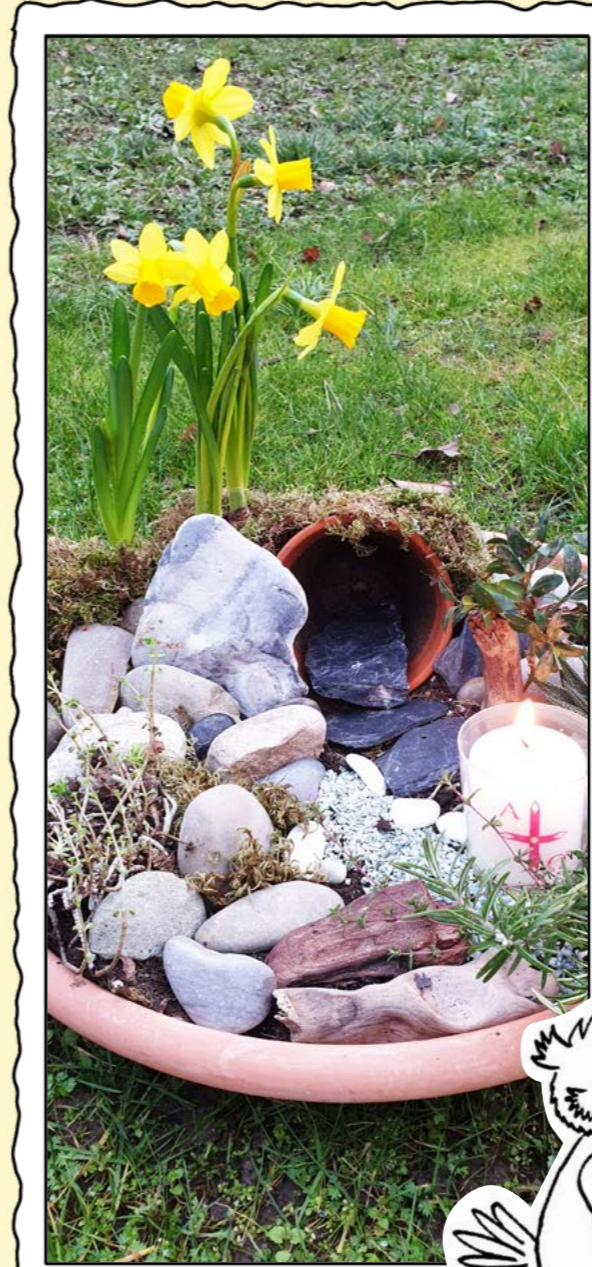
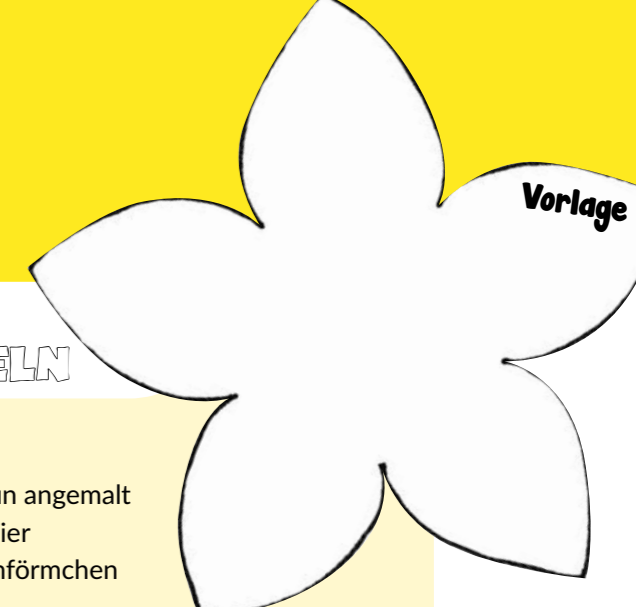
BASTELN

Jetzt ist Ostern! Den Stein vor der Grabhöhle in deinem Ostergärtchen kannst du zur Seite rollen und stattdessen eine Blume hineinlegen. Dein Ostergärtchen darf jetzt aber noch mehr aufblühen: Setze ein paar Frühlingsblumen hinein, zum Beispiel kleine Narzissen, die heißen ja schließlich auch Osterglocken. Du hast keine da? Dann kannst du hier auch eine basteln oder einen ganzen Strauß.

- Du brauchst:**
- Holzspatel grün angemalt
 - gelbes Tonpapier
 - weiße Pralinenförmchen aus Papier
 - Kleber

Übertrage die Vorlage für die Osterglocke auf gelbes Papier und schneide die Blüte aus. In die Mitte klebst du das Pralinenförmchen oder Minimuffinförmchen und dann das Ganze auf den Holzspatel. Schon ist deine Osterglocke fertig!

Die Bastelvorlage findest du hier:
www.ebfr.de/kiz



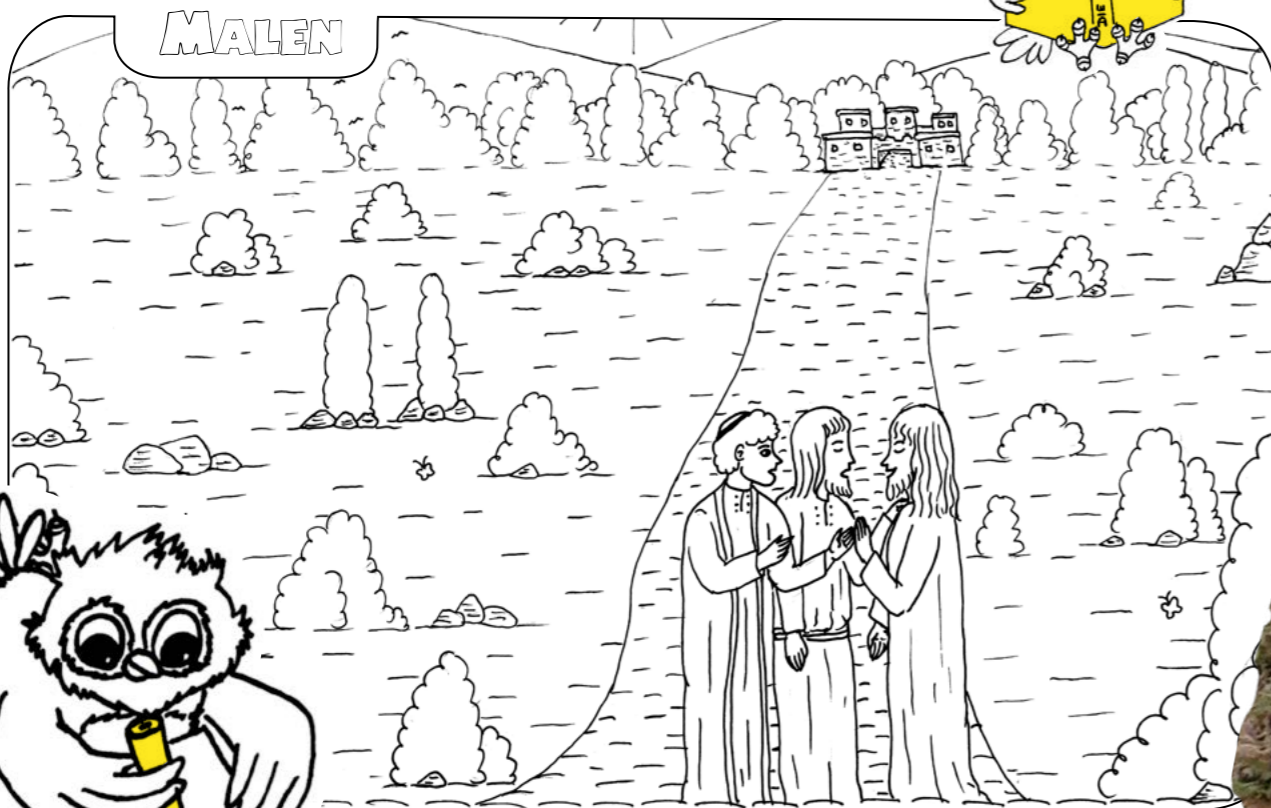
Zwei Jünger von Jesus sind auf dem Weg nach Emmaus, einem Dorf, das ungefähr 12 km von Jerusalem entfernt liegt. Sie sprechen darüber, was sie in den letzten Tagen erlebt haben. Jesus kommt dazu und begleitet sie auf dem Weg. Die beiden Jünger sind jedoch wie blind und erkennen ihn nicht.

„Worüber sprecht ihr da?“, will Jesus wissen. Die beiden bleiben traurig stehen. Kleopas stellt verwundert fest: „Du bist wahrscheinlich der Einzige in ganz Jerusalem, der das nicht mitbekommen hat!“ „Was habe ich nicht mitbekommen?“, fragt Jesus nach. „Na das von Jesus von Nazareth! Er war ein Prophet, den Gott geschickt hat. Jeder konnte das an seinen mächtigen Worten und Taten erkennen. Aber die Hohepriester und die Mitglieder des Hohen Rats haben ihn verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir hatten so sehr gehofft, dass er der von Gott versprochenen Retter ist! Wir hatten so sehr gehofft, dass er unser Volk befreit! Heute Morgen, drei Tage nach seinem Tod, waren Frauen am Grab und haben bemerkt, dass sein Körper nicht mehr da ist. Ein Engel hat ihnen gesagt, dass Jesus lebt. Zwei Jünger sind

dann auch hingelaufen und haben das bestätigt. Das hat uns in große Aufregung versetzt.“ „Warum fällt es euch nur so schwer zu glauben?“, fragt Jesus sie und erklärt ihnen, was die Heilige Schrift über ihn sagt.

So kommen sie in Emmaus an. Jesus tut so, als wolle er weitergehen. Die beiden überreden ihn jedoch zu bleiben. Als sie gemeinsam am Tisch sitzen, nimmt Jesus das Brot und spricht ein Dankgebet. Danach bricht Jesus das Brot in Stücke und gibt es ihnen. Jetzt erkennen sie Jesus. Aber im gleichen Moment verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sagen zueinander: „Das war Jesus! Natürlich! Wir haben es doch in unseren Herzen gespürt, als er uns unterwegs die Heilige Schrift erklärt hat!“

Sofort brechen sie auf und kehren nach Jerusalem zurück. Dort sind die anderen Freunde von Jesus zusammen und rufen ihnen zu: „Der Herr ist wirklich auferstanden. Er hat sich Simon gezeigt!“ Jetzt erzählen die beiden, was ihnen passiert ist.
Lk 24,13-35



BIBELVERSTEHEN

Fast unglaublich: Jesus läuft mit seinen Jüngern den langen Weg zu Fuß, doch sie begreifen erst am Ende, dass es Jesus ist. Haben die beiden denn ihren Begleiter nicht wenigstens einmal richtig angesehen?

Im Bibeltext steht, dass sie blind waren. Doch ihre Augen haben sie ja beim Wandern und beim gemeinsamen Essen am Abend benutzt. Sie sind also nicht wirklich blind. Blindsein kann man auch vor lauter Trauer. Und sie sind sehr traurig, denn sie haben ja gesehen, dass ihr Freund Jesus gekreuzigt wurde und gestorben ist. Wenn Menschen traurig sind, dann können sie oft die vielen schönen Dinge erst einmal nicht wirklich sehen. Sie können sich über nichts mehr freuen. Gerade nach dem Tod von jemandem, der einem wichtig ist, geht es vielen so. Der Verlust tut so weh. Alles Schöne scheint so unwirklich, dass man es gar nicht mehr sehen kann. Auch wenn es da ist, nimmt man es mit dem Herzen nicht wahr.

Auch den Jüngern geht das so: Sie sind so traurig! Sie sind zwar zusammen mit Jesus unterwegs, aber sie können nicht mit ganzem Herzen spüren, dass es Jesus ist. Sie erkennen ihn erst, als er dieses eine unverwechselbare Zeichen mit dem Brot macht. Das ist sein Zeichen, das niemand sonst kennt. Nach diesem Wink mit dem Zaunpfahl wird es ihnen klar: Sie erkennen nun Jesus. Das bedeutet, dass sie ihn nicht nur sehen, sondern auch mit ganzem Herzen spüren: **DAS IST ER!**

In diesem Moment haben sie wieder Hoffnung. Ihre Traurigkeit wird von der Freude darüber wie weggefegt. Wie schön muss ein solcher Herzensmoment sein!



Foto: Chiemsee2016/pixabay

Klanggeschichte:

In der folgenden Klanggeschichte zum Ostermontag gibt es diese Rollen*:

Jesus: Xylophon
(3 beliebige Töne hintereinander)
Jünger (zwei oder mehr): Rasseln
Jerusalem: (Klangschale)
Emmaus: Holzstäbe
traurig: Rätschen
Herz: Glöckchen



* Selbstverständlich sind die Instrumente austauschbar und können durch Gegenstände in eurem Haushalt ersetzt werden. Die Rolle von Jesus sollte ein klangvolles Instrument sein.

KLANGGESCHICHTE:

Zwei **Jünger** halten es in **Jerusalem** nicht länger aus. Die **Jünger** sind sehr **traurig** und ihr **Herz** ist schwer. Die **Jünger** verlassen **Jerusalem** und machen sich auf den Weg nach **Emmaus**.
Nach einer Weile tritt **Jesus** zu den **Jüngern**. **Jesus** fragt: „Warum seid ihr so **traurig**?“ Die **Jünger** erzählen, was in **Jerusalem** geschehen ist. Trotzdem erkennen sie **Jesus** nicht. Das Gespräch tut den **Jüngern** im **Herzen** gut. Am Abend erreichen die **Jünger** und **Jesus** die Stadt **Emmaus**.
Jesus will sich verabschieden, da wird das **Herz** der **Jünger** wieder schwer und sie spüren wie **traurig** sie sind. Da laden sie **Jesus** ein, mit in die Herberge zu kommen. Sie setzen sich an einen Tisch. Als **Jesus** das Brot bricht, gehen den **Jüngern** die Augen auf. Sie spüren wie ihr **Herz** brennt. Im selben Augenblick aber ist **Jesus** verschwunden. Die **Jünger** sind nicht mehr **traurig**. Sofort verlassen sie **Emmaus** und machen sich auf den Weg nach **Jerusalem**. Dort erzählen sie allen: „Seid nicht mehr **traurig**. Eure **Herzen** dürfen sich freuen, denn **Jesus** lebt!“



IMPULS

Weißt du wo Emmaus liegt?
Will man den realen Ort „Emmaus“ im Heiligen Land ausmachen, so ist das schwierig, denn gleich mehrere Orte beanspruchen das Emmaus aus der Heiligen Schrift zu sein. Vielleicht ist das aber auch gar nicht so schlecht, denn kann Emmaus nicht überall sein?

Wo ist Emmaus?
Emmaus ist überall dort, wo Menschen zusammen unterwegs sind, wo Menschen gemeinsam glauben, wo Menschen miteinander leben.

Wo ist Emmaus?
Emmaus ist überall dort, wo wir jemanden bitten, zu bleiben, wo wir Brot miteinander teilen, wo unser Herz zu brennen beginnt.

Wo ist Emmaus?
Emmaus ist überall dort, wo Gott uns entgegen kommt, wo Jesus mit uns geht, wo der Geist uns die Augen öffnet.

Wo ist Emmaus?
Emmaus liegt auf deinem Lebensweg. Wo du Menschen begegnest. Wo du Jesus begegnest. Wo du weitergehst.

Emmaus ist überall!

AKTION

So wie die beiden Jünger nach Emmaus unterwegs waren, können auch wir uns auf den Weg machen und einen Osterspaziergang unternehmen. Achte dabei darauf, ob du ein paar Astgabeln finden und mitnehmen kannst. Daraus kann noch eine schöne Osterbastelei werden! Vielleicht ist auf dem Weg auch noch irgendwo ein Osterei versteckt, wer weiß? Dann fehlt nur noch der Osterhase...

Denn Eier und Hasen – das verbinden viele mit Ostern. Sie sind beide Zeichen für das Leben. Hasen schlafen nämlich mit offenen Augen und in Eiern wächst neues Leben heran. Deshalb sind beide Zeichen für die Auferstehung.



Dir hat dieses Heft gefallen?
Die KIZ erscheint jeden Sonntag.
Unter ebfr.de/kiz
findest du die
nächsten Ausgaben :)

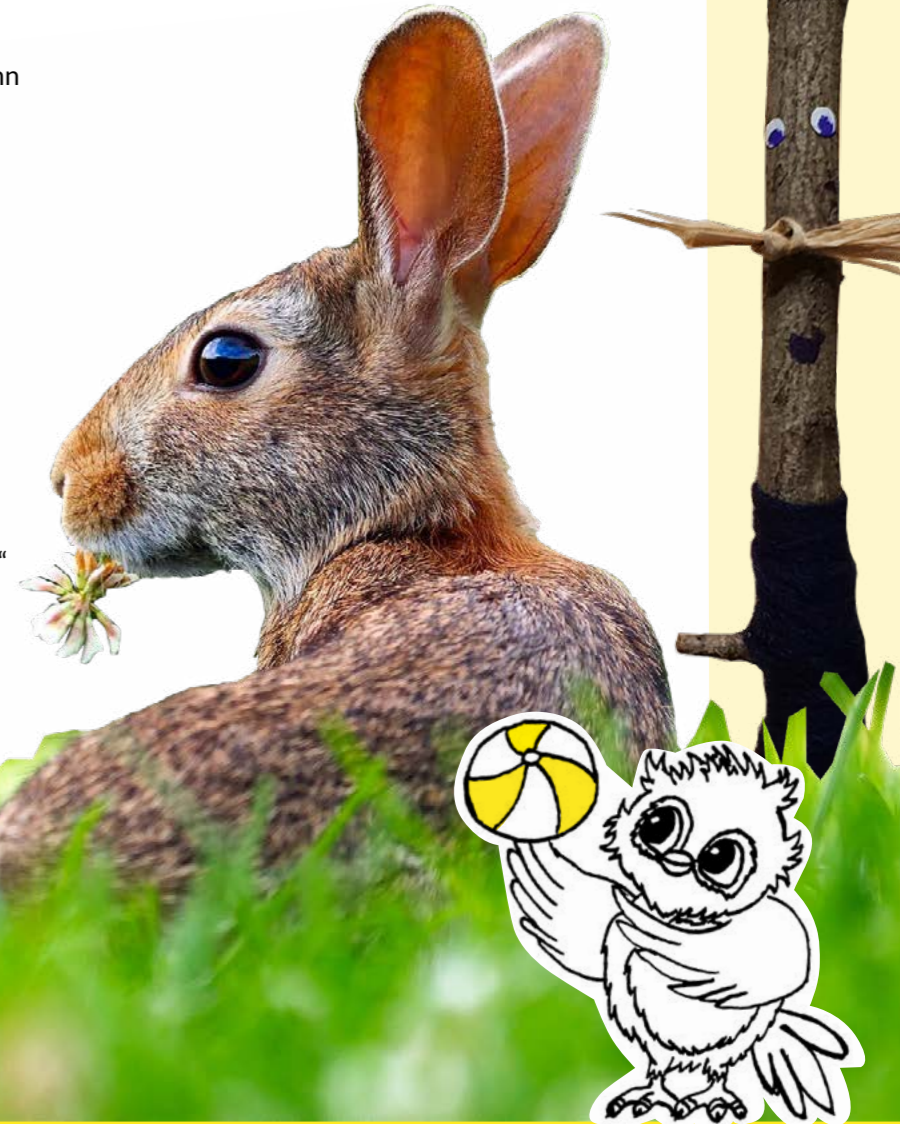
BASTELN

Na, warst du erfolgreich und hast auf deinem Osterspaziergang viele Astgabeln gefunden? Dann kannst du jetzt eine ganze Hasenfamilie basteln!

Dafür brauchst du:

- mehrere kleine Astgabeln
- Schafwolle oder Filz in Naturtönen
- weiße und schwarze Farbe für die Augen und das Näschen
- etwas Naturbast
- Klebstoff, um den Hasenbart anzukleben

Zuerst sägst du mit Hilfe eines Erwachsenen die Äste, falls nötig, in die richtige Form. Dann wickelst du Schafwolle oder Filz um den „Körper“ und malst mit weißer und schwarzer Farbe die Augen und die Hasennase auf das Stöckchen. Aus dem Naturbast bastelst du einen Hasenbart und klebst ihn unter die Hasennase.





Halleluja

Jesus Ist



frohe
ÖSTERN

IMPRESSUM:

KINDERZEITUNG FÜR DEN SONNTAG • Lesejahr B • SONDERAUSGABE

„Gemeinsam die Kar- und Ostertage feiern und gestalten“ – 2021

Hrsg. vom Erzb. Seelsorgeamt – Abt. I – Referat Pastorale Projekte und

Grunddienste, Postfach 449, 79004 Freiburg.

Redaktion: Olivia Costanzo, Stephanie Pascual Jova, Andrea Hauber, Yvonne

Hugelmann, Eva-Maria Limberger, Samantha Meßmer, Nhat Tran, Laura

Müller (verantwortlich). Zeichnungen: Olivia Costanzo, Yonatan Pascual Jova.

Grafik: Andrea Kohl. Alle Rechte vorbehalten. Bei Verwendung der Inhalte ist

immer das Impressum mit anzugeben.

Rückmeldungen über E-Mail: kiz@seelsorgeamt-freiburg.de



Erzdiözese
Freiburg

